MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
11 (1941)

166 (17.6.1941) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-300834

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe · 11. Jahrgang · Nummer 166 · Mannheim, 17. Juni 1941

Umbesetzungen in Churchills Kabinett?

Amery von Labour kaum noch zu halten / Rücktrittsdrohung Duff Coopers

Gerüchte um Cripps

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

h. h. **Berlin**, 16. Juni

In der englischen und amerikanischen Oeffentlichkeit beschäftigt man sich immer noch mit eingehenden Ueberlegungen über die Struktur des Churchill-Kabinetts, und verschiedene Blätter kündigen bereits Veränderungen an, die u. a. mit der Aufnahme des bisherigen britischen Botschafters in Moskau, Sir Stafford Cripps, in die Regierung verbunden sein sollen. Die Presse der Arbeiterpartei, die durch lebhafte Kritik an der Tätigkeit der Labourminister in Verlegenheit geraten ist und innerhalb des Kabinetts ein Uebergewicht der konservativen Seite feststellen muß, möchte gern Kabinettsmitglieder, die der Arbeiterpartei nahestehen, mit wichtigen Posten betraut sehen. Sie spricht deshalb gern von einer Ersetzung des Indienministers Amery durch eine den Labourkreisen nahestehende Persönlichkeit. Bekanntlich hat die Arbeiterpartei Amery lebhaft getadelt wegen seines unzulänglichen Beitrags für die Beruhigung Indiens, da seine Scheingeständnisse im Juli 1940 nur zur Steigerung der revolutionären Stimmung in der indischen Welt geführt haben. Die neueste Tendenz Amerys nämlich, die Bevorzugung des mohammedanischen Bevölkerungsteils in Indien, habe zu ernsten Unruhen geführt, so daß die gesamte Politik Amerys nur Enttäuschungen wecken könne, was um so schwerwiegender sei, als bei den Kämpfen im Nahen Osten indischen Streitkräften besondere Aufgaben zugewiesen wurden und General Wavell erst kürzlich in einer Besprechung mit dem Oberbefehlshaber für die indische Armee, General Auchinleck, die gesamte militärische Lage von Lybien bis Indien durchberaten habe und hierbei den indischen Soldaten den wichtigsten Teil der Operationen zuweisen mußte. Unter den Männern, die von den Linkskreisen als Nachfolger Amerys bezeichnet werden, nennt man den Bergarbeiterführer Griffith als den aussichtsreichsten.

Zu den kritischen Stellen im Kabinett gehört seit einiger Zeit auch das Informationsministerium, dessen Leiter Duff Cooper einer Meldung der „Neuyork Herald Tribune" gemäß mit seinem Rücktritt drohte, falls er nicht eine größere Autorität über die Kriegsberichterstattung und die britische Propaganda erhalte. Cooper verlangte die endgültige Befreiung von den Einschränkungen, die ihm fortwährend durch Heer, Flotte und Außenamt auferlegt würden. Er wird in seinen Forderungen unterstützt durch den bekannten Schriftsteller Priestley, der offen erklärte, daß die allgemeine Unzufriedenheit über die britische Propaganda und den Nachrichtendienst durch ein umgebildetes Propagandaministerium „ähnlich wie das von Dr. Goebbels" beendet werde. — Ein nicht ganz uninteressantes Eingeständnis der deutschen propagandistischen Ueberlegenheit durch die für das britische Lügennetz Verantwortlichen!

Empire-Konferenz in Vorbereitung

o. sch. **Bern**, 16. Juni (Eig. Dienst)

Nach einer Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten der Exchange-Telegraph soll schon in naher Zukunft die wiederholt angekündigte Empire-Konferenz in London abgehalten werden. Von diesem Datum ab sei die Einführung einer ständigen Vertretung der Dominion im britischen Kriegskabinett sehr wahrscheinlich, fügt die britische Agentur hinzu. Die Durchführung einer Empire-Konferenz dürfte allerdings auf große Schwierigkeiten stoßen. Kürzlich wies die „Times" erneut darauf hin, daß ein Besuch von Feldmarschall Smuts in London wohl kaum in Frage komme, da sich Smuts mit Rücksicht auf die inneren Verhältnisse in der südafrikanischen Union von dort für längere Zeit nicht entfernen könne. Aehnliche Argumente für eine Unabkömmlichkeit wurden auch für den kanadischen Minister Mackenzie King vorgebracht. Doch liegen die Verhältnisse in Kanada anders, vor allem seitdem sich der Schatten der USA nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch politisch immer drückender über dieses britische Dominion legt.

Englischer Einflugversuch abgeschlagen

15 feindliche Flugzeuge am Kanal abgeschossen

Berlin, 16. Juni. (HB-Funk)

Nach beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurde Montagnachmittag ein unter starkem Jagdschutz erfolgter Einflugversuch einzelner britischer Kampfflugzeuge an der Kanalküste mit schweren Verlusten für den Gegner abgeschlagen.

Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 13 englische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug vom Muster Bristol-Blenheim ab. Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht, so daß sich die Gesamtverluste des Feindes auf 15 Flugzeuge erhöhen.

Mit seinem 3. Zerstörer abgesackt

h. w. **Stockholm**, 16. Juni (Eig. Dienst)

Die englische Admiralität gibt mit dem üblichen Bedauern den Verlust des Zerstörers „Jersey" (1690 Tonnen) bekannt, der von einer feindlichen Mine versenkt worden sei. Es wird mitgeteilt, daß Opfer an Toten und Verwundeten zu beklagen seien, deren Zahl jedoch nicht angegeben wird.

Der Kommandant, der nach den Angaben der Admiralität gerettet werden konnte, hat schon eine bemerkenswerte Summe von Erfahrungen im Seekrieg hinter sich. Er verlor vor dem „Jersey" schon zwei andere Zerstörer, nämlich bei Dünkirchen und Narvik, kam aber jedesmal mit dem Leben davon.

Mit einer Bestätigung dieser Versenkung hat die britische Admiralität seit Beginn des Jahres den Untergang von zwölf Zerstörern und seit Beginn des Krieges die Vernichtung von 50 Einheiten der britischen Zerstörerflotte zugegeben. Diese von amtlicher britischer Seite bestätigten Verluste umfassen nur einen Teil der tatsächlich eingetretenen Versenkungen. Allein im Laufe dieses Jahres wurden außer diesen bestätigten Verlusten von deutschen See- und Luftstreitkräften noch weitere sechs britische Zerstörer vernichtet, deren Untergang mit Sicherheit festgestellt werden konnte.

Die Engländer greifen bei Sollum an

Panzerwagenvorstoß abgeschlagen / Britenkreuzer im Mittelmeer versenkt

Berlin, 16. Juni. (HB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfe gegen die britische Versorgungsschiffahrt war die Luftwaffe weiter erfolgreich. Im Atlantik, westlich Gibraltar, bekämpften Kampfflugzeuge einen stark gesicherten Geleitzug und vernichteten fünf Frachter mit zusammen 21 000 BRT.

In Nordafrika griff der Feind an der Sollum-Front mit stärkeren Kräften an. Der Angriff brach im Abwehrfeuer der deutsch-italienischen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe zusammen. Nach bisherigen Meldungen wurden sechzig britische Panzerkampfwagen vernichtet. Die Kämpfe sind noch im Gange. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen mit besonderem Erfolg starke feindliche Kolonnen und Fahrzeugansammlungen an. Deutsche Jäger schossen in schweren Luftkämpfen über dem Kampfgebiet neun britische Jagd- und zwei Kampfflugzeuge ab.

Im östlichen Mittelmeer bekämpften deutsche Kampfflugzeuge unter Führung des Hauptmanns Kollewe mit besonderem Erfolg einen Verband britischer Kriegsschiffe. Sie versenkten einen leichten Kreuzer durch vier Bombenvolltreffer schweren Kalibers und beschädigten einen schweren Kreuzer. Andere deutsche Kampfflugzeuge griffen auf der Insel Zypern mehrere Flugplätze wirkungsvoll mit Bomben und Bordwaffen an.

Versuche des Feindes, bei Tage in die besetzten Gebiete einzufliegen, scheiterten. Jäger schossen drei der angreifenden britischen Flugzeuge ab. Zwei britische Kampfflugzeuge wurden durch ein Vorposten- und ein Minenräumboot, ein weiteres durch Marineartillerie abgeschossen.

Der Feind warf in der letzten Nacht an mehreren Orten Westdeutschlands Spreng- und Brandbomben. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Orten entstand unbedeutender Sachschaden in Wohnvierteln. Nachtjäger schossen zwei britische Flugzeuge ab.

Bei der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe zeichnete sich das unter dem Kommando des Oberleutnants z. S. Heimberg stehende Vorpostenboot durch den Abschuß von vier feindlichen Flugzeugen besonders aus.

Englischer Aufmarsch sehr gestört

Dr. v. L. **Rom**, 17. Juni (Eig. Dienst)

Verschiedene Anzeichen deuteten im Ablauf der vergangenen Woche an, daß im Kampfabschnitt Sollum die englische Führung eine größere Aktion plante. Auf Seiten der deutschen und italienischen Truppen waren entsprechende Abwehrmaßnahmen vorbereitet worden, während die italienische und deutsche Luftwaffe wiederholt Marsa Matruk und den Eisenbahnanschluß nach Fukka bombardierten, um die englischen Aufmarschbestrebungen zu stören. Man erinnerte in Rom daran, daß vor einem Monat der Gegner in dem Versuch, die Lage der in Tobruk eingeschlossenen Truppen zu entlasten, gleichfalls im Sollum-Abschnitt, und zwar von Sidi-Suloman aus in Richtung auf Fort Capuzzo und Halfaya mit starken Kräften eine Offensivaktion begann, die nach geringen Anfangserfolgen zusammenbrach. Der Feind büßte im Verlauf dieser Aktion zahlreiches Kriegsgerät und viele Gefangene ein.

In Bagdad noch keine Ruhe

h. n. **Rom**, 16. Juni (Eig. Dienst)

Eden hat an die von ihm eingesetzte Regierung von Bagdad eine Botschaft gerichtet, in der er verspricht, daß England die Unabhängigkeit des Irak achte und gegen jeden Angriff von außen verteidigen werde. Inzwischen gehen die Unruhen in der irakischen Hauptstadt weiter. Am Freitag kam es, wie „Mondo Arabo" meldet, in den Straßen Bagdads zu einem Gefecht, als eine britische Militärstreife einen fünfköpfigen Stoßtrupp, der mit Maschinenpistolen ausgerüstet war, anzuhalten versuchte. Ein englischer Soldat wurde getötet und drei verletzt, während auf der anderen Seite zwei irakische Soldaten fielen und drei leicht verletzt wurden. Offenbar als Vergeltungsmaßnahme warfen irakische Kämpfer am Samstag in der Nähe der königlichen Residenz mitten unter eine britische Militärstreife eine Bombe, die vier australische Soldaten tötete und fünf schwer verletzte.

Luftkämpfe im Libanon

Dr. B. **Vichy**, 17. Juni (Eig. Dienst)

Zu der Lage in Syrien wird in Vichy vom französischen Kriegsministerium am Montag erklärt, daß die Verteidigung Saidas wegen des außerordentlich heftigen Bombardements durch die englische Flotte unmöglich geworden wäre. Die französischen Truppen hätten sich nördlich von Saida auf neue Stellungen zurückgezogen. In der Gegend von Damaskus sei nichts neues zu verzeichnen. Ein neuer englischer Angriff auf Kisve wurde abgewiesen. Dabei wurden acht englische Panzerwagen zerstört. Entgegen den englischen Behauptungen ist Kisve nach wie vor in französischen Händen. Bei Kunetra führten französische Aufklärungsabteilungen lokale Angriffsaktionen durch. Eine englische Jagdstaffel von 18 Flugzeugen vom Modell Claviada griff französische Stellungen auf der Linie Ezra-Sueida an. Eine französische Jagdstaffel nahm den Kampf auf und es gelang ihr, drei englische Maschinen abzuschießen. Eine weitere englische Maschine ist wahrscheinlich abgestürzt, ein französisches Flugzeug mußte hinter den feindlichen Linien notlanden.

Mehrere syrische Nationalistenführer, die vom französischen Militärgerichtshof zu schweren Strafen verurteilt worden waren, sind nach einer Meldung von „Mondo Arabo" aus Aleppo begnadigt worden.

Die zahlreichen irakischen Freiwilligen, die sich im Libanon den französischen Behörden zur Verfügung stellten, sind in das neue Korps „Libanon-Jäger" eingeteilt worden. Die Formation hat bei den Kämpfen um Saida ihre Feuerprobe erhalten.

Veteranen der Arbeit

Mannheim, 16. Juni.

Die Notwendigkeit, alle Kräfte zu mobilisieren, zwingt uns auch dazu, alle jene wieder zur Mithilfe heranzuziehen, deren vorgeschrittenes Alter ein Ausscheiden aus dem Arbeitsprozeß mit sich gebracht hatte. Sie können nun wieder beweisen, daß in ihnen noch die alte Schaffensfreude steckt, und dürfen mit Stolz auf ihren Anteil an dem gewaltigen deutschen Werk hinweisen. Es mag für viele gewiß nicht leicht gewesen sein, an einem vielleicht sogar noch ungewohnten Arbeitsplatz sich wieder in die große Maschinerie der Arbeit einzugliedern. Aber wenn wir daran denken, wie vielen von ihnen, während sie sich selbst durchaus noch rüstig fühlten, ihre Ueberflüssigkeit oder Unbrauchbarkeit vor Jahren schon durch den bekannten blauen Brief bescheinigt wurde, dann werden wir verstehen, daß manch einer von den Alten nun mit Genugtuung auf seine vollwertige Leistung hinweisen kann.

Wir werden auch nach dem Kriege noch Arbeitskräfte brauchen, und werden auch dann nicht auf die bewährten grauhaarigen Kameraden verzichten können und wollen. Aber das darf natürlich nicht heißen, daß schematisch jeder Arbeiter so lange zur Leistung herangezogen werden muß, wie er nur irgend arbeiten kann. Den Grundsatz der Freiwilligkeit der Weiterarbeit hat Dr. Ley erst jetzt wieder mit aller Entschiedenheit betont. Nur werden wir uns nicht mehr den Luxus erlauben dürfen, Menschen, die noch arbeitsfreudig sind, die Arbeit zu verbieten. Im Gegenteil, es muß alles getan werden, jene Arbeitsfreude zu heben und zu fördern und sie dort einzusetzen, wo sie noch am fruchtbarsten verwertet werden kann.

Das deutsche Volk ist kein Rentnervolk. Es sind nur verschwindende Ausnahmen, die sich einen Lebensabend bei völligem Nichtstun wünschen. Der deutsche Mensch hat immer ein Ziel vor Augen, das er noch erreichen möchte, er hat immer noch eine Tätigkeit, die er sich erhofft. Nur liegt diese, und darüber muß man sich durchaus im klaren sein, nicht immer auf dem Gebiet seiner bisherigen beruflichen Beschäftigung. Der nationalsozialistische Staat hat viel getan, die Arbeit schöner zu gestalten und die Würde des Arbeiters zu heben; und gerade in dieser Kriegszeit beweist der deutsche Mensch, daß er seine Arbeit nicht als ein notwendiges Uebel empfindet, sondern als die Gelegenheit, durch eigene Leistung sich an einem gemeinsamen Werk zu beteiligen und damit auch den Anspruch auf die Güter des Lebens zu gewinnen. Das alles kann nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß es sehr viele Arbeiten gibt, die ein Leben nicht voll ausfüllen können. Wer jahrzehntelang an der gleichen Maschine geschafft hat, wer ein Menschenalter hindurch immer nur Teilarbeit leisten durfte, der wird einmal das Recht haben, sich einer Beschäftigung zu widmen, die ihn ganz erfüllen kann und der seine besondere Zuneigung gilt. Wir können ihm das um so eher gönnen, als in den meisten Fällen diese neue Arbeit ja auch Werte schafft.

Anders ist es mit den Menschen, die ihrer alten Arbeit treu bleiben wollen, deren Fähigkeiten aber beim besten Willen nicht mehr ausreichen, diese Stellung voll auszufüllen. Wir denken hierbei an Tätigkeiten, die eine gewisse körperliche Kraft oder Gewandtheit erfordern, und die nur geleistet werden können von Arbeitern, denen jugendliche Elastizität zur Verfügung steht. Es gibt alte Leute, die es nicht einsehen wollen, daß sie alt, für ihre Arbeit zu alt, geworden sind, und die mit einem verbissenen Ton meinen, sie könnten es noch genau so gut wie ehedem und nur irgendein neumodischer Neider gönne ihnen ihre Tätigkeit nicht mehr. Es wäre falsch, solche Einbildungen noch zu unterstützen, aber es ist genau so falsch, jene Alten durch falsche Behandlung noch mehr zu verbittern. Es gibt genug Plätze, an denen man die Summe von Erfahrungen dieser Alten noch wertvoll einsetzen kann, und bei der notwendigen Kameradschaftlichkeit, die in jedem Betriebe herrschen muß, wird sich der

MARCHIVUM

geeignete Posten auch finden lassen, ohne daß die Disziplin des Werkes leidet, und ohne daß die gesunde jugendliche Kraft, die ein Unternehmen heute von der Spitze bis zum letzten Gefolgschaftsmitglied durchfluet, gehemmt zu werden braucht. Ganz besonders muß man dabei an jene Veteranen der Arbeit erinnern, die in ihrer bisherigen Berufslaufbahn dank ihrer besonderen Fähigkeiten sich eine gehobene Stelle erobert haben. Es geht einfach nicht an, daß man diese alten Leute nun, wenn sie nicht mehr für diesen Platz geeignet sind, auf eine Stelle zurückversetzt, die sie vielleicht vor dreißig Jahren einmal innegehabt haben. Wir wollen keine Degradierungen in der Wirtschaft, so wenig wie wir einem verdienten Soldaten zumuten, in höherem Alter sich wieder mit einem geringeren Range zufriedenzugeben. Auch hier wird man für den alten Arbeiter oder Angestellten einen Vertrauensposten finden, der außerhalb der von ihm bisher durchlaufenen Rangordnung liegt. Die Frage der richtigen Entlohnung wird dabei keine Schwierigkeiten machen, da die Altersversorgung auch jenen zusteht, die weiter berufslich tätig sein wollen.

Es gibt zahlreiche Berufe, bei denen die Beschäftigung selbst den Inhalt des Lebens ausmacht: die Selbständigen aller Berufszweige, die freien Berufe sowie die wissenschaftliche und künstlerische Tätigkeit sind an sich an keine Altersgrenze gebunden. Zahlreich sind die Beispiele für beste und erfolgreiche Arbeit auch in hohem Lebensalter gerade bei diesen. Aber auch hier muß für die Arbeit der Alten ein klares Ziel und ein sicherer Weg gefunden werden. Auch diese Berufe sind ja nicht mehr „frei" in dem Sinne, daß jeder schalten und walten könnte, wie es ihm behagt: Maßnahmen der Berufsorganisationen und Vorschriften des Staates haben eine Ausrichtung auf die nationalsozialistische Führung hergestellt, die jenen Berufen erst wirklichen Inhalt gaben, die aber für den einzelnen gewisse Einschränkungen und Gebote mit sich brachten. Es ist selbstverständlich, daß hier aus Gründen des Lebensalters keine Ausnahmen gemacht werden können und sollen. Wir haben in den Jahren vor dem Umbruch auf vielen Gebieten eine Vergreisung feststellen müssen, die zu beseitigen eine wichtige Aufgabe der Staatsführung war, und wir wollen wirklich nicht, daß irgendwo wieder Altersdomänen entstehen. Alter an sich ist noch kein Verdienst, wie Jugend noch kein Ruhm ist. Aber wie wir der Jugend das Recht zuerkennen, jung zu sein, wie wir ihren besonderen Voraussetzungen Rechnung tragen, so ist es notwendig, dem Alter gerecht zu werden.

Der junge nationalsozialistische Staat hat sich seine eigene Disziplin geschaffen: er ist geformt von dem Willen derer, die nach dem Zusammenbruch am Ende des Weltkrieges sich erst noch ein Leben bauen mußten, und ist ein sichtbares Zeichen dafür, daß sich diese deutsche Jugend ihr Recht und ihre Freiheit erkämpft. Er muß daher auch mit Unerbittlichkeit verlangen, daß alle, die seit dem Weltkrieg jung waren, sich an diesem Kampf beteiligen und sich für das gemeinsame Werk einsetzen; keiner darf den Gewinn aus der Sicherung unseres Lebens einheimsen, der nicht sein Teil dazu beigetragen hat. Wer von diesen beiseite steht, der ist gegen uns. Den wollen wir mit ganz anderen Augen betrachten, als jenen, der bis 1918 schon sein Leben gelebt hat, der noch in einer Zeit wirkte und schaffte, die damals zerbrach, und der für seine ganze Zukunft durch jenen Zusammenbruch gekennzeichnet Hoffnung und Ziel verlor. Die Vierzigjährigen des Weltkrieges haben — von wenigen um so höher zu schätzenden Ausnahmen abgesehen — Weg und Hoffnung für das neue Deutsche Reich nicht immer leicht finden können. Sie haben auch die ungestüme Kraft des Nationalsozialismus ohne den gläubigen Optimismus angesehen, aber meist nicht aus bösem Willen, sondern aus der Hoffnungslosigkeit ihrer eigenen Existenz heraus. Nun er da ist, begrüßen sie ihn wohl: aber die enge Verbundenheit ihres langen erlebten Lebens mit dem neuen Leben konnten sie nicht immer reibungslos herstellen. Und das heißt: ein alter Bauer, der sein Leben lang durch Zeit und Not sein Feld bestellte, wird nicht so leicht sich der strengen Reichsnährstands-Politik unterordnen können, wie es bei einem jungen selbstverständlich ist. Oder eine Frau, die vierzig Jahre lang ihr kleines Einzelhandelsgeschäft geführt hat, recht und schlecht, wie es den kargen Lebensgewohnheiten ihrer Familie entsprach, wird nicht mit der gleichen offenen Bereitschaft und dem gleichen Verständnis die Erfordernisse, die jetzt auch an diesen Beruf gestellt werden müssen, aufbringen wie ein junger Mensch, dem der Nationalsozialismus das volle Leben darstellt.

Es sollen für die Alten gewiß keine Ausnahmegesetze erlassen werden, wir wollen und dürfen nicht feilschen um das, was wir als recht und richtig erkannt haben. Aber wir sind stark genug, zu erkennen, daß manches den Alten viel schwerer fallen wird, als uns, und wir sind frei genug, Nachsicht zu üben, um so mehr, je schärfer wir innerhalb unserer Generation, die jetzt Rat und Ruder führt, auf Disziplin sehen.

Paul Riedel.

Schiffsverkehr USA — Europa um 97 v. H. zurückgegangen. Der Schiffsverkehr zwischen den USA und Europa besteht derzeit nur noch aus einem wöchentlichen Dienst nach Lissabon, einem vierzehntägigen Dienst nach Spanien mit Vigo als Endhafen und einem unregelmäßigen Dienst nach Finnland (Hafen Petsamo), der zugleich den Verkehr nach Schweden vermittelt. Gegenüber dem früheren Normalverkehr ist so der Rückgang auf 97 v. H.

Treffer auf der Hafenmole von Haifa

Sieben Bombenangriffe auf das britische Verteidigungsdreieck

Berlin, 16. Juni. (HB-Funk.)

Der dritte Bombenangriff auf Haifa in der Nacht zum 14. Juni hatte — wie die beiden vergangenen Vorstöße — wiederum eine durchschlagende Wirkung. Bei guter Sicht konnten die deutschen Flugzeugbesatzungen feststellen, daß Treffer schwersten Kalibers mitten auf der der etwa 500 Meter langen Hafenmole detonierten. Unmittelbar nach den Einschlägen wirbelten gewaltige Stein- und Zementbrocken durch die Luft, die zum Teil auf das Deck von zwei an der Mole vor Anker liegende Zerstörer niederprasselten. Mit erheblichen Beschädigungen eines Zerstörers ist zu rechnen.

Nach der Eroberung Kretas erfolgte in der Nacht zum 5. Juni der erste Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf den britischen Flottenstützpunkt Alexandria. Seitdem haben deutsche Kampffliegerverbände in elf Nächten insgesamt sieben Angriffe gegen die drei Eckpfeiler der britischen Stellung im östlichen Mittelmeer, Alexandria, Haifa und Zypern, durchgeführt und damit in wirkungsvollster Weise den Kampf gegen die letzten britischen Flotten- und Luftstützpunkte im östlichen Mittelmeer eröffnet.

Flucht aus Haifa

b. b. Budapest, 16. Juni (Eig. Dienst)

Nach Meldungen aus Ankara haben die wiederholten Luftangriffe auf Haifa nicht nur zu schweren Schäden im Raffinerie- und Hafenbezirk geführt. Seit Tagen entwickelt sich auch eine Fluchtbewegung der Bevölkerung. Zum Wochenende wurde dreimal Alarm gegeben. Die wilde Evakuierung dauert in verstärktem Maße an.

Syriens Schicksal unter England

(Eigene Meldung des „HB")

Rom, 16. Juni.

Wie aus Beirut gemeldet wird, wird jetzt bekannt, daß der kürzlich ernannte italienische Gesandte in Kairo, Nuri el Said Pascha, beauftragt worden ist, den Regierungen der arabischen Länder einen englischen Vorschlag zu unterbreiten, der auf die Schaffung eines englisch-arabischen Staates hinausgeht, dem außer Syrien und dem Libanon auch Palästina und Transjordanien angehören soll. An die Spitze dieses arabischen Staates soll der englandhörige Emir von Transjordanien Abdullah gestellt werden. Aegypten erhält als Gegenleistung einen Teil der Halbinsel Sinai, sowie Teile der palästinensischen Wüste. Bei der Verwaltung von Palästina, das in dem neuen Staatsgebiet eine gewisse Autonomie erhalten soll, sollen die Juden eine vorherrschende Stellung einnehmen. Dagegen sollen die Araber in Palästina zur Auswanderung nach Syrien und Transjordanien ermutigt werden, um möglich jeden Kontakt mit den Juden zu vermeiden.

Die Zeitung „Al Gihad" fordert alle Araber auf, Frankreich im Kampf gegen den englischen Unterdrücker zu unterstützen. Der englische Einfluß im Orient müsse endgültig ausgeschaltet werden, nachdem der Beweis erbracht sei, daß es aus Palästina und den anderen arabischen Ländern ein großes zionistisches Zentrum zu machen beabsichtige.

Die Ehre, nicht der Vorteil entscheidet

Japan bekennt sich nochmals zu den Bindungen des Dreierpaktes

(Eigene Meldung des „HB")

Tokio, 16. Juni.

Im Rahmen einer Sitzung des sogenannten Zentralrats der Bewegung zur Unterstützung der Tenno-Politik sprach der Vorsitzende des Zentralrates, Admiral Suetsugu, in Anwesenheit von Premierminister Konoye über innen- und außenpolitische Probleme Japans. Innenpolitisch gesehen besteht die vordringlichste Aufgabe darin, auf allen Gebieten des täglichen Lebens des gesamten Volkes die Neuordnung und höchste nationale Verteidigung zu verwirklichen. Außenpolitisch forderten andererseits die China-Frage, das Südsee-Problem und die Frage einer Teilnahme Amerikas am europäischen Krieg von Japan eine letzte Entscheidung.

Der Dreierpakt sei von den Nationen mit gleichen Ideen und Zielen geschlossen worden, aufgebaut auf dem Wunsch einer Neuordnung der Welt, wie dies auch vom japanischen Tenno zum Ausdruck gebracht worden sei. Der Dreierpakt biete keinen Spielraum für Erwägungen über Vorteile oder Nutzen. Sollte daher Amerika in den europäischen Krieg eintreten, würde dies gemäß der japanischen Tradition zur Treue und Ehre gleichzeitig den Eintritt des japanischen Empires in den Krieg bedeuten. Auch das Südsee-Problem könnte nicht stillschweigend übergangen werden, denn es bedeute für Japan den Scheideweg zwischen Tod und Leben. Zur Lösung all dieser Probleme sei daher die größte Entschlossenheit und Bereitschaft des japanischen Volkes erforderlich.

Der Block der 300 Millionen Menschen

Kroatiens Beitritt zum Dreierpakt wesentlich für die neue Balkan-Ordnung

(Eigene Meldung des „HB")

Rom, 16. Juni.

Die Berichte über den Verlauf der am Sonntag im Senatssaal des Dogenpalastes in Venedig erfolgten Ereignisse anläßlich des Beitritts Kroatiens zum Dreimächte-Pakt nehmen den ersten Platz in der römischen Presse ein, die den Bericht mit zahlreichen Bildern begleitet. Die Blätter unterstreichen die symbolische Bedeutung der kroatischen Beitrittserklärung im Hinblick auf die endgültige Beendigung eines dunklen geschichtlichen Zeitabschnittes, der durch den Versailler Vertrag gekennzeichnet wurde. „Messaggero" betont, daß mit dem Beitritt Kroatiens die im Dreimächtepakt verbündeten Großmächte und die dem Dreimächtepakt beigetretenen Staaten eine Koalition von nicht weniger als 300 Millionen Menschen bilden, die größte, die je in der Geschichte geschaffen wurde. Das Mittagsblatt des „Giornale d'Italia" schreibt, daß die Staaten des Dreimächtepaktes die Regierung von Agram nicht nur anerkennen, sondern ihr den Beistand ihrer Diplomatie und ihrer Wehrmacht sichern, falls der kroatische Staat von irgendwelchen Seiten in seinem Leben und in seiner Unabhängigkeit bedroht werden sollte. Kroatien, so führt das Blatt weiter aus, werde zu einem Faktor des Friedens im Donau- und Balkan-Raum werden, den die Führer der Achsenmächte in ihrer Weitsicht Südeuropa zur Verfügung gestellt haben.

„Popolo di Roma" weist in seinen Berichten darauf hin, daß im Gegensatz zu England die beiden Achsenmächte ihre Freundschaft in Europa immer mehr ausdehnen und vertiefen und zwar nicht nur etwa im Hinblick auf den Krieg, sondern um jetzt schon die Grundlage einer Neuordnung vorzubereiten, die die Gewähr einer langen Dauer bildet. Mit dem Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt sei nunmehr die Neuordnung im Balkan- und Donauraum zu Ende geführt, die Deutschland und Italien seit dem Versailler Unrecht in Angriff genommen haben. Das Beispiel Kroatien sei aber auch eine klare Mahnung für diejenigen, die heute immer noch nicht den durch den überwältigenden Sieg der Waffen vorgezeichneten Weg sehen.

General Camillo Grossi †

Dr. v. L. Rom, 17. Juni (Eig. Dienst)

Der Vorsitzende der italienisch-französischen Waffenstillstandskommission in Turin, General Camillo Grossi, ist am Montagmorgen im Alter von 65 Jahren einem Herzschlag erlegen. Grossi leitete die italienisch-französische Waffenstillstandskommission seit dem Tode des Generals Pintor, der am 7. Dezember 1940 einem Flugzeugunfall zum Opfer fiel.

Bisher 43 Luftangriffe auf Gibraltar

Rom, 16. Juni. (HB-Funk.)

Wie Agencia Stefani aus Madrid meldet, ist in Gibraltar eine Statistik über die bisher erfolgten Luftangriffe auf Gibraltar veröffentlicht worden. Es erfolgten bisher 43 Luftangriffe, davon 14 Nachtangriffe. Die Festung wurde 99mal von Aufklärungsflugzeugen überflogen. Durch die Luftangriffe wurden 157 Personen getötet und 85 verletzt. Der Schaden, der durch die Luftangriffe angerichtet worden ist, beträgt 6485 Pfund Sterling. Die Bodenabwehr schoß zwei Angreifer ab.

Hetzfilme verderben das Geschäft

USA-Film von 23 500 ausländischen Filmtheatern ausgeschlossen

Neuyork, 16. Juni. (HB-Funk.)

In einem Vortrag vor dem Verband der amerikanischen Filmtheaterbesitzer führte der Referent für Filmfragen im Handelsamt aus, daß sich für Hollywood hinsichtlich der Erhaltung des bisherigen Produktionsstandards seit Kriegsausbruch besonders durch die Einnahmeverluste im Auslandsgeschäft eine ungeheuere Erschwerung der Lage ergeben habe.

Während in Normalzeiten 40 v. H. der Bruttoeinnahmen aus dem Auslande stammten, sank der diesbezügliche Anteil im letzten Jahre auf etwa 15 v. H. Durch die Kriegsereignisse seien die USA-Filme aus 23 500 Filmtheatern ausgeschlossen worden, eine Zahl, die die in den Vereinigten Staaten bestehenden Theater noch übertreffe. Die ibero-amerikanischen Staaten, der Ferne und Nahe Osten, Kanada sowie Afrika besäßen hingegen nur 15 000 Filmtheater. In Europa seien für die Aufführung von USA-Filmen nur 14 000 Theater verblieben.

Infolgedessen wurde von dem Vortragenden eine „grundlegende Revision der künftigen Verleihpolitik im Auslande vorgesehen, desgleichen die Gründung eines Prüfungsausschusses zwecks Ausmerzung der für den Auslandsverleih ungeeigneten Filme."

Am Geldbeutel haben die amerikanischen Filmproduzenten hiernach untrüglich feststellen können, wie stark die Ablehnung ist, die ihre hetzerischen Agitationserzeugnisse in der Welt erfahren. Hollywood wird also eine gründliche Umstellung seiner Produktion vornehmen müssen, wenn es wieder zu seiner früheren unstreitigen Höhe zurückkehren und weitere Ablehnungen vermeiden will.

Himmler
5 Jahre Chef der deutschen Polizei

Berlin, 16. Juni. (HB-Funk.)

Vor fünf Jahren, am 17. Juni 1936, ernannte der Führer den Reichsführer SS Heinrich Himmler zum Chef der deutschen Polizei.

Dieses Amt ist eine Neuschöpfung der nationalsozialistischen Revolution. Im Zuge der Konzentration der Kräfte hatte der Reichsführer SS seit den Märztagen 1933 zunächst schrittweise die Leitung der Länder-Polizeien übernommen, eine Entwicklung, die dann vor fünf Jahren in der Schöpfung des Amtes des Chefs der deutschen Polizei ihren Abschluß fand. So wurden auf einem der wesentlichsten Sektoren des öffentlichen Lebens die Ziele der Reichseinheit und der Einheitlichkeit der staatlichen Exekutive eine noch nie vorhandene Stärkung der polizeilichen Schlagkraft erreicht.

Reichsführer SS Himmler hat in stiller, zäher und energischer Arbeit die neue deutsche Polizei geschaffen. Die neue deutsche Polizei ist allen anständigen Menschen Freund und Helfer, den Volks- und Staatsfeinden ein stets turmhoch überlegener Gegner und ein gerechter Vollstrecker des Volkswillens. SS und Polizei stehen nach dem Willen des Führers vereint bereit, die innere Sicherheit des Großdeutschen Reiches zu gewährleisten.

Der Krieg hat die Aufgaben der deutschen Polizei vervielfältigt. Die Männer der Polizei wurden vor bisher unbekannten Aufgaben gestellt und haben sie überall bewältigt. Viele von ihnen kämpfen in den Reihen der Wehrmacht, der Waffen-SS und der SS-Polizei-Division.

Seit den Anfängen der Bewegung steht Heinrich Himmler an der Seite Adolf Hitlers. Die Meilensteine seines Wirkens sind bekannt. Sein Name ist Symbol geworden für die Treue des Gefolgmanns im 20. Jahrhundert. Der Reichsführer SS, jetzt ein vierzigjähriger Mann, führte die Schutzstaffeln der NSDAP und hat die im Rahmen der Wehrmacht kämpfenden Angehörigen der Waffen-SS zu Soldaten erzogen, die schon unsterblichen Ruhm auf den Schlachtfeldern Europas an ihre Fahnen geheftet haben. Als Chef der deutschen Polizei wacht er über die innere Sicherheit Großdeutschlands, und als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums schafft er die Voraussetzungen für die ewige Zukunft des ersten germanischen Reiches deutscher Nation.

Traugott von Jagow †

Berlin, 16. Juni. (HB-Funk.)

An den Folgen eines Schlaganfalls verstarb in der Nacht zum Sonntag im Elisabeth-Krankenhaus der ehemalige Polizeipräsident von Berlin, Traugott von Jagow. Der Verstorbene gehörte einst zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Berliner Polizeiverwaltung in der Zeit vor dem Weltkriege. Er hatte vor kurzem sein 76. Lebensjahr vollendet und lebte seit längerer Zeit in Berlin. Zu seinen bekanntesten Worten gehört der Ausspruch: „Ich warne Neugierige". Als er in richtiger Erkenntnis der Gefahr im Weltkriegsjahr 1916 den Hetzer Karl Liebknecht verhaften ließ, wurde er auf Betreiben der Marxisten von dem damaligen Reichskanzler Bethmann-Hollweg von seinem Posten abberufen und als Regierungspräsident nach Breslau versetzt. Im März 1920 nahm er tätigen Anteil am Kappputsch und wurde daraufhin zu einer mehrjährigen Festungshaft verurteilt.

In Kürze

Ein Schnellbootkriegsabzeichen. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat durch Erlaß ein Schnellboot-Kriegsabzeichen eingeführt. Das Abzeichen kann den Schnellbootbesatzungen — einschließlich der gefallenen oder verstorbenen Soldaten — und sonstigen berechtigten Anwärter verliehen werden. Die Verleihung erfolgt durch den Führer der Torpedoboote. Das Abzeichen wird zur Uniform wie das U-Boot-Kriegsabzeichen 1939 getragen.

Amtsleitertagung der nationalpolitischen Erziehungsanstalten. Unter dem Vorsitz des Inspekteurs der nationalpolitischen Erziehungsanstalten, SS-Obergruppenführer Heißmeyer, fand in Naumburg eine Tagung der Leiter aller nationalpolitischen Erziehungsanstalten statt. Auf der Tagung sprach Reichsminister Rust, ferner auch der durch die politische Zeitungs- und Rundfunkschau in weitesten Kreisen bekannte Ministerialrat Hans Fritsche.

König Gustaf von Schweden 83 Jahre alt. König Gustaf von Schweden beging am Montag seinen 83. Geburtstag. Im Schloß zu Stockholm lagen öffentliche Glückwunschlisten auf, in die sich die Bevölkerung in großer Zahl eintrug.

Dr. jur. Churchill. Churchill erhielt am Montag per Rundfunk den Titel eines Doktors jur. der Universität Rochester (Neuyork), offensichtlich als Anerkennung der vielen Völkerrechtsbrüche, die sich der englische Premier in seinem Leben zuschulden kommen ließ. Er akzeptierte den Titel in einer Rundfunkansprache, die nach den Vereinigten Staaten übertragen wurde.

2000 nach Kreta verbannte Bulgaren von den deutschen Truppen befreit. 2000 Bulgaren aus Mazedonien, die von der griechischen Regierung nach Ausbruch des Krieges in Albanien auf die Insel Kreta verbannt wurden, sind durch die deutschen Truppen befreit worden. Es werden bereits Vorkehrungen getroffen, um sie möglichst bald in die Heimat zurückzubefördern.

Englischer Postdampfer im St.-Georg-Kanal versenkt. Der Postdampfer, der den Dienst über den St.-Georg-Kanal nach Irland versah, wurde, wie Reuter meldet, von deutschen Sturzkampffliegern versenkt.

Heute vor einem Jahr

Schweizer Grenze bei Besançon erreicht

Reste der zusammengebrochenen französischen Armeen fluten in Auflösung, scharf verfolgt, nach Süden und Südosten zurück. Orleans genommen. Südwärts Besançon die Schweizer Grenze erreicht. Südlich Saarbrücken Vorgehen auf den Rhein-Marne-Kanal. Auf den Westufern des Oberrheins Angriffe in Richtung Vogesen im Fortschreiten.

MARCHIVUM

Mädels oder Mädel?

Die deutsche Sprache hat ihre Tücken und Klippen. Wer sie nicht zu umsegeln versteht, der steht mit der Sprache auf dem Kriegsfuße. Und das ist nicht gut. Da ist z. B. die Mehrzahl oder der „Plural", wie man mit voller Berechtigung sagen kann. Er hat es „in sich". Wenn der Urlauber von seinen „Leutnants" in der Kompanie erzählt, dann hat er bereits einen Bock geschossen, denn die Mehrzahl von Leutnant heißt „Leutnante". Und wenn er gar von seinen „Generalen" erzählt, dann hat er den zweiten schweren Schnitzer gemacht, denn die Mehrzahl der hohen Offiziere mit den roten Streifen lautet: „Generale". Dagegen kann man nichts unternehmen! Der Plural ist wirklich ein Schlingel, der uns an der Nase herumführen will, denn aus „Kaufmann" macht er einfach „Kaufleute". Das gilt auch noch für den Hauptmann, den Seemann, den Landmann und Bergmann. Und wenn wir unsere „Mägen" knurren lassen, die „Läger" füllen, die „Bögen" spannen und die „Eisenbahnwägen" vorbeirollen lassen, dann haben wir die Mehrzahl geradezu außer Fassung gebracht, weil sie nur Magen, Lager, Bogen und Wagen kennt. Wer sich mit Fremdwörtern abgibt, sollte doppelt vorsichtig sein, weil man sich hier mitten im heißen Sommer auf Glatteis begeben kann. Wer seine Marken in „Albums" klebt, ist schon ausgerutscht, denn es muß „Alben" heißen. Und wie steht es mit Direktor, Doktor, Drama, Gymnasium, Kapital, Kleinod, Mineral, Museum, Omnibus, Thema und Theater? Nun, meine Damen und Herren, meine Jungen und Mädel! (alles ohne s!) Jungens ist falsch, Mädels ist verkehrt! Damens ist unmöglich, und Herrens gar nicht denkbar.

Die Mehrzahl ist ein kompliziertes Ding. Man gibt sich vor lauter Liebe „Küsse", die ganz Schlauen sind die „Pfiffikusse" und bloß der „Musicus" muß es sich gefallen lassen, daß ihn die Muse in der Mehrzahl nicht küßt, weil sich der „Musicus" mit seinen Berufsgenossen in „Musici" im Plural verwandelt. Da steht der Verstand vor Ehrfurcht still. Und der Geist kann es nicht fassen, weil sich manchmal doch die „Geister" scheiden vor den Tatsachen oder Fakten — wovon die Einzahl Faktum heißt — der Sprache.

Zigarettenpapier aus Zellstoff

Bisher wurde Zigarettenpapier nur aus Hadern, einer besonderen Lumpensorte, hergestellt. Da aber heute kaum noch Hadern, die nicht mit Kunstfasern gemischt sind, anfallen, wäre die Erzeugung von Zigarettenpapier schwierig geworden, wenn nicht der Zellstoff-Fabrik Waldhof in einem ihrer Werke gelungen wäre einen besonders hochwertigen Zellstoff als Rohstoff für Zigarettenpapier herzustellen. In diesem Werk wird von Anbeginn an Zellstoff für Sonderzwecke erzeugt. Sowohl der Fichten- als auch der Kiefernzellstoff in der bisherigen Güte eignet sich nicht für Zigarettenpapier, da immer ein störender Harzgeschmack zurückblieb. Bei dem Zigarettenpapier aus dem neuen Zellstoff ist das, wie nach einer sorgfältigen Erprobung ermittelt wurde, nicht der Fall.

Umtausch von Brot - in Zuckerkarten

Der Termin für den Umtausch wird noch bekanntgegeben

Zu dem kürzlich angekündigten Umtausch von Brot- in Zuckermarken werden nunmehr vom Reichsernährungsministerium die erforderlichen Durchführungsbestimmungen im Reichsministerialblatt der landwirtschaftlichen Verwaltung veröffentlicht. Alle Versorgungsberechtigten erhalten die Möglichkeit, Brotkarten (Reichsbrotkarten für alle Verbrauchergruppen, Brot-Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter, Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter) oder deren Einzelabschnitte sowie Einzelabschnitte der Reichskarten für Urlauber und Reise- und Gaststättenmarken für Brot — im folgenden zusammenfassend als Brotmarken bezeichnet — in „Reichszuckermarken" umzutauschen. Der Umtausch erfolgt bei den Ernährungsämtern (Kartenstellen). Die Reichszuckermarken, die wie die Reise- und Gaststättenmarken in Briefmarkenform in Bögen zu je 80 Stück zusammengefaßt sind, berechtigen entsprechend ihrem Aufdruck zum Bezug von 125 Gramm Zucker.

Der Umtausch erfolgt im Verhältnis 1:4, d. h. die ausgebenden Stellen werden für Brotmarken in einer Menge von 500 Gramm eine Reichszuckermarke zu 125 Gramm ausgeben.

Mengen unter 500 Gramm Brot werden beim Umtausch nicht berücksichtigt. Umgetauscht werden Brotmarken der 23., 24. und 25. Zuteilungsperiode (5. Mai bis 27. Juli) in der Zeit bis zum 2. August 1941. Brotkarten der 26. und 27. Zuteilungsperiode (28. Juli bis 21. September) werden in der Zeit bis zum 30. September 1941 umgetauscht. Dabei ist es unerheblich, ob die Brotmarken noch gelten oder bereits verfallen sind. Bis zu dem genannten Zeitpunkt können auch die Reise- und Gaststättenmarken sowie die Einzelabschnitte der Reichskarten für Urlauber in Reichszuckermarken umgetauscht werden. Die Entgegennahme von Einzelabschnitten aus früheren Zuteilungsperioden und die Ueberschreitung der Einlösefristen ist untersagt. Die Reichszuckermarken verlieren entsprechend ihrem Aufdruck mit Ablauf des 31. Oktober 1941 ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Zeitpunkt von den Verteilern nicht mehr entgegengenommen werden.

Der Beginn der Umtauschaktion in den einzelnen Bezirken wird örtlich von den Ernährungsämtern bekanntgegeben, sobald sie im Besitz der Reichszuckermarken sind. Auch in Mannheim wird es noch etwas dauern, bis alles für den Umtausch vorbereitet ist. Unser Wirtschafts- und Ernährungsamt wird dann aber sofort durch eine Bekanntmachung auf den Beginn des Umtausches aufmerksam machen.

Diejenigen Versorgungsberechtigten, die ihre Brotkarten nicht voll benötigen, aber auch keinen zusätzlichen Zucker wünschen, werden gebeten, wie bisher ihre überschüssigen Brotmarken der NSV zur Verfügung zu stellen, damit diese auch weiterhin den Volksgenossen helfen kann, die auf Grund besonders gelagerter Verhältnisse gern mehr Brot verzehren möchten, als sie auf ihre Karten erhalten.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Achtung, Fern- und Schnellgespräche!

Der Gesprächsandrang ist mit Beginn der verbilligten Gebührenzeit um 19 Uhr bis in die späten Abendstunden hinein besonders stark. Anfragen wegen der voraussichtlichen Ausführungszeit dieser verbilligten Gespräche können wegen Ueberlastung des Fernamts in den genannten Stunden nicht mehr entgegengenommen werden.

Zwischen 17 und 19 Uhr sind die Leitungen schwächer belastet. Es wird deshalb dringend empfohlen, wichtige Gespräche, auf deren baldige Ausführung Wert gelegt wird, in dieser Zeit anzumelden.

Auch Gespräche, die gegen die ermäßigte Gebühr erst nach 19 Uhr geführt werden sollen, sind zweckmäßig schon zwischen 17 und 19 Uhr anzumelden. Dabei wäre anzugeben, daß sie erst nach 19 Uhr ausgeführt werden sollen. Als Anmeldezeit gilt 19 Uhr.

Während eines Fliegeralarms muß der Betrieb wesentlich eingeschränkt werden. Er wird in der Hauptsache nur für Wehrmachtsgespräche und für Gespräche in Luftschutzangelegenheiten aufrechterhalten. Damit dieser Verkehr nicht behindert wird, dürfen Privat-, Fern- und Schnellgespräche nur in den allerdringendsten Fällen angemeldet werden. Bei Fliegeralarm ist das Fernamt über 00 (wie sonst auch) und das Schnellamt über 26 000 oder 40 000 (also nicht über 09) zu erreichen.

Der übrige, reich bebilderte Inhalt des Heftes vermittelt einen lebendigen Eindruck von der unermüdlichen Arbeit der RLB-Amtsträger und Selbstschutzkräfte im deutschen Luftschutz.

Richard-Wagner-Verband. In einem Nachmittagskonzert, das der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen am Samstagnachmittag im Palasthotel Mannheimer Hof für Mitglieder und Freunde der Sache veranstaltet, kommen „Deutsche Balladen in Wort und Ton" zum Vortrag. Mitwirkende: Irene Ziegler und Hans Schweska vom Nationaltheater, Richard Laugs (Flügel) und Karl Fischer-Bernauer.

Der Glücksmann meldet:

Ein Fünfhunderter gezogen

Der braune Glücksmann konnte in den letzten Tagen eine große Anzahl mittlere und kleinere Gewinne melden. Nun war am Samstag wieder ein großer Gewinn an der Reihe, der in einer Gaststätte am Ring gezogen wurde. Eine junge Kunstgewerblerin hatte mit glückbegabter Hand den schönen Gewinn aus dem Losekasten gezogen. Hochwillkommen war ihr der schöne Betrag. Er ermöglicht die Fortsetzung ihres Studiums ohne die Sorge um das tägliche Brot. Der braune Glücksmann hat auch hier wieder geholfen.

Familienunterhaltsberechtigte werden auf eine Bekanntmachung der Stadt Mannheim, Abteilung für Familienunterhalt, im heutigen Anzeigenteil besonders hingewiesen.

Im Sommer heizen? — Ja, den Luftschutzraum! Auch wenn es draußen schon warm ist und man leichtgekleidet herumlaufen kann, ist es im Keller noch reichlich kalt. Um Gesundheitsschädigungen zu vermeiden, muß man sich für den Aufenthalt im Luftschutzraum auch weiterhin warm anziehen. Unter Umständen kann es sogar notwendig werden, auch jetzt noch den Luftschutzraum durch Heizen zu erwärmen. „Die Sirene", die große illustrierte Zeitschrift des Reichsluftschutzbundes, gibt im neuesten Heft Ratschläge über die zweckmäßigste und sparsamste Beheizung der Luftschutzräume.

Was will die Beratungsstelle der Partei?

Die Ortsgruppe Lindenhof besitzt seit 1937 eine Beratungsstelle

In 712 Fällen hat die Beratungsstelle der Ortsgruppe Lindenhof während eines einzigen Jahres den Volksgenossen helfend zur Seite gestanden, die sich in irgendeiner Frage an sie wandten. Das war keine leichte Aufgabe für die beiden ehrenamtlich tätigen Parteigenossen, die Abend für Abend Dienst tun, denn hinter der nüchternen Zahl stehen ungezählte Arbeitsstunden und das Opfer an persönlicher Freizeit.

Es vergeht kein Abend, an dem nicht ein paar Ratsuchende zur Ortsgruppe kommen. Als wir eintreten, verläßt gerade eine Frau das Beratungszimmer. Wie sie sich an der Tür umwendet und noch einmal herzlich dankt und dabei ein freundliches Lächeln ihr Gesicht überhuscht, läßt erkennen, daß sie erleichtert nach Hause geht, weil ihr eine drückende Sorge abgenommen wurde. Dann sitzen wir den Beratern gegenüber in einem kleinen Raum, er ist direkt heimelig, und ungestört kann hier jeder sein Herz ausschütten.

Im Interesse der Ratsuchenden finden die Sprechstunden hinter verschlossenen Türen statt. Es werden auch nicht umständlich zuerst sämtliche Personalien aufgenommen, nicht einmal der Name wird notiert, nur die Art des eingeholten Rates registriert.

„Brauchst du Rat und Hilfe, wende dich in allen Fragen an die für dich zuständige Ortsgruppe der NSDAP", in jedem Haus hängt ein Plakat mit dieser Inschrift. Aber wenn sich nun wirklich eine Sorge erhebt, die schwer auf den Schultern des Betreffenden lastet, denkt er oft nicht an die von der Partei zugesicherte Hilfe. Oder er scheut sich hinzugehen, weil er nicht weiß, an wen er sich wenden soll. Dazu sind nun die Beratungsstellen da. Wo sie schon seit längerem bestehen, haben sie sich glänzend bewährt, so daß sie in der nächsten Zeit in sämtlichen Ortsgruppen eingerichtet werden.

Die älteste ist wohl die der Ortsgruppe Lindenhof, sie besteht bereits seit 1937. „Mit welchen Sorgen kommen denn die Leute zu Ihnen?" fragen wir die Berater. „Mit allen", ist ihre Antwort, „es sind familiäre Sorgen, die vor uns ausgebreitet werden, aber auch finanzielle Schwierigkeiten durch Krankheiten, Unfälle oder Sterbefälle. Wir suchen eben überall zu helfen, wo Menschen unverschuldet in Not gekommen sind, oder sie wenigstens an die richtige Stelle zu weisen. Wir geben in diesem Fall genaue Auskunft, um den Beratenen jedes Herumgeschicktwerden zu ersparen. Es ist selbstverständlich, daß wir alle Wege beschreiten, die wir in seinem Interesse unternehmen können. Wie mancher ältere Volksgenosse ist ungeschickt bei der Abfassung irgendeines Gesuches, bei Rentenanträgen, da nehmen wir ihm eben eine solche Arbeit ab. Was schadet es, wenn wir deswegen beinahe jeden Abend beschäftigt sind! Das Dankesgefühl entlohnt uns vielfach für unsere Mühe."

Ja, das ist der schönste Lohn: der Dank. Er spricht aus vielen Briefen, die von der Front der Ortsgruppe geschickt werden. Es bleibt natürlich nicht aus, daß die Frau ins Feld schreibt, wenn ihr in irgend einer Angelegenheit geholfen wurde. Der Mann freut sich und weiß zugleich, daß seine Frau nicht allein steht in der Heimat. Nicht selten hat sich auch schon die Kompanie direkt an die Ortsgruppe gewandt. In jedem Fall aber ist die Beratungsstelle bemüht, jeden Hilfesuchenden zu unterstützen. Ihre Tätigkeit erschöpft sich nicht im Rahmen einer Auskunftei, bei der man nach Zahlung einer bestimmten Gebühr mit einem Ratschlag „abgespeist" wird, sie ist selbstverständlich kostenlos und steht jedem offen. Mx.

Badenser und Badensche

Daß die Deutschen aus nördlicheren Gegenden die Badener gern „Badenser" nennen, daran haben wir uns ja schließlich gewöhnen müssen. Die armen Menschen wissen es nicht besser, und wir sind zu taktvoll, um sie auf ihre Sprachfehler aufmerksam zu machen. Sie haben eben das Gefühl, daß bei uns die klassische Bildung anfängt und glauben nun, uns ihre Hochachtung damit zum Ausdruck bringen zu müssen, daß sie uns mit einer lateinischen Endung versehen. Wenn wir sie aber als Berolinenser oder als Borussen bezeichnen würden, dann käme bei ihnen bestimmt die Meinung auf, wir hätten es „weich an der Birne". Nun, die Badener sind friedfertig und äußern solche Ansichten nicht.

Aber es bleibt ja nicht bei den „Badensern"; das gute Eigenschaftswort „badisch" ist nach dem Empfinden unserer Berliner Freunde viel zu einfach für uns. Also benennen sie eine Straße uns zuliebe nicht etwa „Badisch", sondern „Badensch". Es gibt keine Sachsensche Straße, keine Hessensche, keine Bavernsche, aber ausgerechnet eine Badensche Straße. Und das müssen wir uns gefallen lassen? Also ich tu es nicht: nicht einmal den Berlinern zuliebe. Ich schreibe „Badische Straße". Nun hat mich der Briefempfänger darauf aufmerksam gemacht, daß das „Badensche" heiße. Soviel er wisse, sei diese Straße überhaupt nicht nach dem Land Baden benannt, sondern nach dem Ort Baden-Baden, und da müsse ich wohl einsehen, daß „Badisch" beim besten Willen nicht gehe. Also weil die guten Leute zwischen „Brandenburger" und „Brandenburgischer" Straße unterscheiden wollen, müssen sie auch neben einer „Badener" eine „Badensche" Straße haben? Ich verstehe diese Logik nicht und bleibe dem guten „Badisch" treu. Aber vielleicht revanchieren wir uns gelegentlich einmal mit einer „Preußenschen Straße"!

Peri.

Wir gratulieren

Ihren 60. Geburtstag feiert heute Zellenleiterin Lina Straub, Brahmsstraße 5.

Das Fest der silbernen Hochzeit begehen die Eheleute Werkmeister Heinrich Wolterhoff und Frau Katharina, geb. Hahneri, Sandhofen, Taubenstraße 1a.

60 Jahre Feudenheimer Volksbank

Das 60. Geschäftsjahr der Volksbank Feudenheim eGmbH, Mannheim-Feudenheim, zeigt wiederum einen gewaltigen Aufstieg. Unter den sechs Jahrzehnten des Bestehens nehmen die letzten sieben Jahre als Aufbauzeit einen besonderen Raum ein, ist doch in dieser Zeitspanne eine völlige Strukturwandlung und eine günstige Veränderung der einzelnen Bilanzpositionen erzielt worden. Diese günstige Entwicklung ist keineswegs abgeschlossen; auch im neuen Geschäftsjahr dauert der Einlagezustrom an. Im Vergleich zu dem Stande vom 31. 12. 1933 ist der zehnfache Einlagenbestand heute zu verzeichnen. Die Einlagen haben gegen 1939 um eine halbe Million RM zugenommen, gleich 52 Prozent. Das Institut verfügt heute über mehr als 1 Million RM flüssige Mittel und kann damit allen Anforderungen nachkommen. Insgesamt sind 520 000 Reichsmark gegen Sicherungen ausgeliehen. Der Jahresgesamtumsatz beziffert sich auf einer Hauptbuchseite auf 18,6 (i. V. 17,4) Mill. Reichsmark bei 1761 (1578) offenen Personenkonten. Das Umlaufvermögen beträgt 1,25 (0,88), das Betriebskapital 1,56 (1,06), darunter 1,01 (0,69) Mill. RM. Spareinlagen. Das Institut verfügt über ¾ Mill. RM Bankguthaben. Die Gesamtgarantiemittel der 578 Mitglieder stellen sich auf 537 000 RM.

Die von Aufsichtsrat-Vorsitzer J. Fink geleitete Hauptversammlung genehmigte einstimmig Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Bilanz, erteilte Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung und beschloß die Verteilung von vier Prozent Dividende auf die Geschäftsanteile. Von vier ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden Ortsbauernführer J. Forschner und Geschäftsinhaber B. Keßler wieder-, Drogeriebesitzer L. Hein und Gipsermeister K. Benzinger neugewählt. Erster Vorstand A. Fuchs gab zum Schluß den Mitgliedern noch Erläuterungen über den bargeldlosen Zahlungsverkehr.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Tragischer Tod eines Schaffners

l. Freiburg, 16. Juni. An den Folgen eines Sturzes vom Auto starb hier der Schaffner Otto Metzger. Vor mehreren Wochen war der Verunglückte beim Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens, auf dem er als Schaffner Dienst tat, mit einem Lastkraftwagen, schwer verletzt worden. Er hatte sich inzwischen aber wieder so weit erholt, daß er seinen Dienst wieder aufnehmen konnte. Ein tragisches Geschick wollte es, daß er schon am ersten Tage nach seinem neuen Arbeitsbeginn tödlich verunglückte.

Gasvergiftung fordert zwei Menschenleben

l. Konstanz, 16. Juni. Ein Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich am Samstag in Konstanz. Die 35 Jahre alte Ehefrau des Polizeimeisters Karl Vogel war damit beschäftigt, auf dem Gas Milch warm zu machen. Dabei erlitt die Frau, die schon längere Zeit herzleidend war, einen Schwächeanfall und sank bewußtlos zu Boden. Durch das ausströmende Gas fand die Frau den Tod. Das Gas drang in das benachbarte Zimmer, in dem zwei Kinder schliefen, weiter durch. Ein zwei Jahre altes Mädchen fand dabei ebenfalls den Tod, während ein weiteres 11jähriges Mädchen im letzten Augenblick gerettet und ins Krankenhaus gebracht werden konnte. Der tragische Vorfall wurde erst entdeckt, als der Ehemann morgens aus dem Nachtdienst heimkehrte.

Die ersten Kirschen an der Haardt

l. Neustadt a. d. W., 16. Juni. Im Haardtrand ist nunmehr mit der Ernte der ersten Kirschen — den Maikirschen — begonnen worden.

In der Jagdhütte ermordet

l. Pirmasens, 16. Juni. Wie bereits berichtet, ist der Einwohner Hauf von Pirmasens in der Nähe seiner Jagdhütte erschossen aufgefunden worden. Inzwischen konnte festgestellt werden, daß Hauf das Opfer eines Verbrechers geworden ist. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden, doch steht fest, daß es sich um einen Einbrecher handelt, der in einem in der Nähe des Haufschen Jagdhauses gelegenen Wochenendhaus einen Einbruch verübt hatte. Die Polizei hat eine hohe Belohnung für die Festnahme des Verbrechers ausgesetzt.

Neckarhausen berichtet

* Neckarhausen, 16. Juni. „Luftschutz auf dem Lande" wurde am Samstagabend in einem Lichtbilder-Vortrag, der einen besseren Besuch verdient hätte, durch den RLB vorgeführt. Der Redner gab dabei unter Hinweis auf das RL-Gesetz erneut Aufklärung über die Luftschutzpflicht und Bereitschaft, die vom Kind bis zum Alter jeden Volksgenossen einbezieht.

* Neckarhausen, 16. Juni. Das Deutsche Rote Kreuz beginnt morgen, um 20.30 Uhr, mit einem neuen Lehrgang im „Zähringer Hof". Anmeldungen zur Teilnahme an dem ärztlich durchgeführten Ausbildungskurs bei Frau Hack und Emil Heid.

Schwarzfahrer verurteilt

l. Hagendingen in Lothr., 16. Juni. Die beiden Arbeiter Nikolaus Grad und Viktor Eck von hier wurden vom Strafgericht zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden hatten sich einen Kraftwagen angeeignet und damit eine Schwarzfahrt unternommen. In Ueckingen überfuhren sie einen Mann, der schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte und in Mondelingen ebenfalls einen jungen Mann und ein 16jähriges Mädchen. Die beiden Letzteren blieben auf der Stelle tot liegen. Die Schwarzfahrer ließen hierauf den Wagen im Stich und ergriffen die Flucht, konnten jedoch bald darauf ermittelt und festgenommen werden.

Neues aus Lampertheim

mh. Lampertheim, 16. Juni. Die Viehzählung hatte in Lampertheim einschließlich Hüttenfeld folgendes Ergebnis: Insgesamt 2400 Schweine, 452 Ferkel bis 8 Wochen alt, 1033 Jungschweine von 8 Wochen bis 6 Monate, 9 Eber, 52 trächtige Zuchtsauen von 6 Monaten bis 1 Jahr alt und 79 nichtträchtige Zuchtsauen, 140 trächtige Zuchtsauen 1 Jahr und älter, und 123 Zuchtsauen (nichtträchtig), Schlacht- und Mastschweine 6 Mon. bis 1 Jahr 459, 1 Jahr und älter 53. — Ferner wurden gezählt an Rindvieh: 117 Fersen unter 2 Jahre, 408 Milchkühe, 44 Milch- und Arbeitskühe und 8 Schlachtkühe. An Schafen sind 407 vorhanden.

Vulkan SANEX Gummi-Waren!
SAUGER HANDSCHUHE

MARCHIVUM

Brunscha lebt noch

Von Kriegsberichter Dr. Robert Oberhauser

PK. Der Hauptmann steht über die Karte gebeugt auf der kleinen Anhöhe und sieht über die grünenden Aecker hinüber zu dem hellen Birkenwäldchen, das vor uns in sanftem Schwung zu einem kleinen See hinunterführt. Die Augen, die das Gelände abtasten und den Hügeln und Senken folgen, sind seltsam gespannt. Es ist nicht das lauernde blitzschnelle Inschaufnehmen des fremden Geländes in diesen Augen, mit denen unser Hauptmann in den Tagen des Vormarsches einen vom Feind besetzten Wald oder Hügel abtastet. Er sieht eher über die welligen Felder hinweg in die endlose Weite des östlichen Landes und beschattet die Augen.

Ein leichtes Lächeln, geht über sein Gesicht. Fast kommt ihn ein wenig Rührung an, als er sich zu uns zurückwendet und mit etwas verschleierter Stimme sagt: „Ja, hier war es! Dort an diesem Wäldchen mußten wir immer vorbei, wenn wir aus unserem Quartier wieder nach vorn mußten. Der Wald hat sich verändert, früher standen mehr Kiefern da, aber an diese Senke, die vom Waldrücken zum Dorf hinunterführt, kann ich mich noch ganz genau erinnern. Sie nahm uns schützend auf, wenn wir aus der Feuerstellung kamen. Vor sechsundzwanzig Jahren war das, zur gleichen Jahreszeit wie jetzt. Die Sonne brannte vom Himmel herab, Tag für Tag, als wollte sie versengen und verglühen, was die Fronten nicht verzehrten mit ihrer Flammenglut. Sonderbar ist das doch, nach so vielen Jahren wieder als Soldat in seinem alten Frontabschnitt zu stehen."

Wir sehen hinüber zu dem hellen Birkenwäldchen. Unmerklich wandelt sich uns allen das Bild. Die Luft ist erfüllt von einem fernen Klang marschierender Soldaten. Ein Lied weht wie ein leiser Windhauch über das grünende Land. Inmitten der Soldaten marschiert schmal und schlank, fast ein Knabe noch, ein sechzehnjähriger Weltkriegsfreiwilliger. Er trägt die Züge des Mannes, der jetzt als unser Führer vor uns steht mit dem EK I und II und der Frontspange des neuen Krieges.

Unruhe erfaßt unseren Hauptmann. Er drängt zur Weiterfahrt. Er will hinüber in das Dorf, will sehen, ob das Haus noch steht, in dem er im Quartier lag und ob seine Quartierleute noch leben. Eine alte Frau war da und drei Mädchen. Maria, die Aelteste, war vierzehn, Brunscha acht Jahre, und das Jüngste, die Antoscha, lag noch in der Wiege.

Die beiden Mädchen hat er noch vor Augen: ein wenig schmutzig und verwahrlost inmitten der vielen Soldaten, aber beide bildhübsch. Die Mutter schickte aus Deutschland ihrem Jungen Päckchen mit selbstgebackenen Kuchen und Gebäck, wie man es nur in Süddeutschland backen kann. Die kleine Brunscha, die mit ihren großen schwarzen Augen voll heimlicher Hoffnung immer die Ankunft dieser Pakete erwartete, bekam jedesmal etwas von dem Kuchensegen ab. Der seltene Genuß dieser Leckerbissen war für sie in ihrem armseligen Dorf ein Ereignis, an das man sich erinnert, wie an Geburtstag und Weihnachtsmann.

Freilich Jahre, volle sechsundzwanzig Jahre, waren seitdem vergangen. Ob die Alte und die Mädel noch lebten, ob sie den deutschen Offizier, den damaligen blutjungen Musketier, wiedererkennen würde?

Das Dorf hatte sich verändert. Die Polen hatten am Wald entlang eine neue Straße geschlagen. Wir fuhren langsam durch den Ort. Der Hauptmann sah Haus um Haus an — und konnte doch das alte Quartier nicht finden. Eine Hütte glich hier der anderen. Name, Hausnummer, alles hatte er vergessen, nur an die Menschen erinnerte er sich noch und sie wollte er sehen, mußte er sehen, damit ihm die alte Zeit wieder leibhaftig entgegentrat.

Der Bürgermeister verstand ein wenig Deutsch. Ihm trug der Hauptmann sein Anliegen vor, schilderte die Familie und die Umstände der damaligen Zeit. Lange rieten die Bauern, die sich immer zahlreicher versammelten, herum, wer wohl gemeint sein könnte. Schließlich schienen sie einig und erklärten: Die Alten sind längst tot, auch Antoscha, die jüngste, ist gestorben. Brunscha aber lebt noch im Dorf, ist verheiratet und hat vier Kinder.

Wir kletterten in den Wagen und fuhren zu ihr. Der Hauptmann sprach von damals, zeichnete mit erklärender Geste in die friedlich scheinenden grünenden Hügel und Senken die Frontlinie ein, sprach von harten und schweren Kämpfen, den kurzen Tagen der Ruhe und dem kleinen Mädchen Brunscha, das so treu an dem deutschen Soldaten hing. Das bezeichnete Haus, in dem Brunscha wohnen sollte, war schnell gefunden. Am Hofbrunnen stand ein kleines Mädchen und spielte mit einer Puppe. Es war schmutzig wie eine rechte Dorfgöre, aber hatte ein herziges Gesichtchen. „So sah Brunscha aus, genau so!" Sechsundzwanzig Jahre waren verwischt und ausgelöscht. Vor den Augen des Hauptmanns stand das Kind Brunscha, das auf ihn wartete, wenn er aus dem Graben kam, um mit ihm, dem großen Jungen, zu spielen.

Wir traten gebückt durch die niedere Tür des Holzhauses. Am Waschtrog in der Küche stand eine Frau, die ängstlich näher trat, als sie deutsche Soldaten in ihrer Hütte sah. Es war Brunscha. Forschend sah sie der Hauptmann an. Von dem Liebreiz des Kindes war wenig geblieben. Eine hagere Bauersfrau stand vor uns. Arbeit und Not hatten ihr Gesicht gezeichnet. Einer spielte den Dolmetscher. „Kennen Sie diesen Offizier?" — Sie sah den Hauptmann ängstlich an. Dann schüttelt sie den Kopf. Nun, wir hatten es alle nicht anders erwartet. Sechsundzwanzig Jahre sind eine lange Zeit.

Jetzt erklärte der Dolmetscher: Im Weltkrieg, als Sie noch ein Kind waren, war dieser Offizier bei ihren Eltern einquartiert. Es war im Frühling wie jetzt. Erinnern Sie sich nun? Die Frau trat näher, sah unsern Hauptmann ruhig an, ihre Gedanken arbeiteten fieberhaft, eine steile Falte trat auf ihre Stirn, dann plötzlich entspannte sich ihr Gesicht, ein Lächeln ging darüber hin, sie sah sich wieder als achtjähriges Mädchen in der Hütte zu Hause, dachte an die Pakete, die der junge Kriegsfreiwillige bekam und redlich mit ihr teilte. Gespräche seiner Kameraden fielen ihr ein und strahlend trat sie auf den Hauptmann zu und sagte: „Panje Kattermann?!"

Wir standen starr. Niemand hatte im Ernst daran geglaubt, daß nach so langer Zeit sich die Frau noch an einen einzelnen Soldaten erinnern würde. Brunscha lebte also wirklich noch, die längst verflossene Zeit wurde wieder lebendig. Der Hauptmann sah noch einmal ein Erlebnis des Weltkrieges Wirklichkeit werden und auf sich zukommen über eine Brücke langer, langer Jahre.

Die Frau, die hier vor ihm stand, war ihm fremd, wenn er ihr auch die Hand schüttelte, aber der Kriegsfreiwillige des Weltkrieges und sein Erleben stand wieder auf aus längst vergessenen Tagen. Soldat war er sein Leben lang gewesen. Zweimal trug er die feldgraue Uniform. Die Zeit, die dazwischenlag, gehörte dem Kampf um das neue Deutschland. Damals wurde er geführt. Heute ist er unser Führer. Auf Schlachtfeldern, auf denen er als Junge die Feuertaufe erhielt. Das Mädchen Brunscha gehörte zu dem Erleben von damals wie die Kameraden, die Schlacht, Sterne und Einsamkeit. Mit einem Händedruck versinkt nun dieses Erleben, das der Hauptmann für eine Stunde wieder geweckt hatte. Das Heute tritt fordernd an uns heran.

Der Hauptmann wendet sich, wir fahren weiter, unseren vorgeschriebenen Zielen zu. Zurück bleibt eine Frau, die ihrer Jugendzeit nachwinkt. Unsere Motoren aber singen eine Melodie, die heißt: Vorwärts in die deutsche Zukunft!

Weimar: Besinnung und Schmiede

Goethe und der Großdeutsche Raum / Vortrag von Dr. Rainer Schlösser

Bei einem Festakt im Deutschen Nationaltheater, der die Teilnehmer und die in- und ausländischen Ehrengäste der Reichskulturtagung der Hitlerjugend zu einer Weihestunde vereinigte, entwickelte Obergebietsführer Dr. Rainer Schlösser ein bewegliches und überzeugendes Bild von Goethes vielseitigen, wechselseitigen Bindungen und Verflechtungen zu unserer Ostmark, zum deutschen Osten, zum Elsaß und zum Raum der Sudeten. „Immer hat Goethe", erklärte der Redner, „die Kultur, die Geschichte und Landschaft, die nun durch den Führer zum Reich heimkehrte, mit brüderlichem Verständnis als Teil des ganzen Deutschland empfunden. Weimar war, ebenso wie es eine Stätte der Besinnung war, die donnernde Schmiede, wo die Pflugschar und das Schwert des deutschen Geistes gefertigt wurden. Und Weimar war, was es heute wieder sein soll, das Herz des deutschen Blutkreislaufs, den unsinnige Grenzen zu unterbinden versuchten. Das Saargebiet, die Ostmark, die Sudetenlande, der böhmische Raum, Danzig und der deutsche Osten, Elsaß und Luxemburg, wie überhaupt die Westmark des Reiches, sind lebendigster Bestandteil des Werkes, das den Namen Goethe trägt.

Betrachtet man die politische Landkarte der Goethezeit mit ihrer Zersplitterung in Länder, Ländchen und Länderchen, dann mutet es fast naiv an, mit welcher Souveränität der Geist Goethes alle diese der deutschen Einigkeit entgegenstehenden Schlagbäume und Hürden übersprang und nur den großen Umriß des Ganzen sehen wollte. Erst heute erkennen wir, welch magische Gestalt des Zusammenhaltens dieser jeder politischen Realität spottenden Sicht der Dinge beizumessen ist.

Es mindert den Sinn dieser uns einigenden Stunde nicht im geringsten, wenn wir bekennen und aussprechen, daß alle Belege aus Goethes Werken allein, die unser Anrecht auf Großdeutschland unterbauen, nichts wären als zeitliche Winde, wenn die Waffen ihm nicht weltgeschichtliche Geltung verschafft hätten. Aber eben, wir führten im Weltkrieg und in diesem Kampfe die Waffen um so lieber, als uns durch die preußische, mit Potsdam symbolisierte Erziehung und durch diejenige von Weimar zum Bewußtsein gekommen ist, daß dort, wo Großdeutschland marschiert, die deutsche Kultur marschiert, die zwar nicht nur, aber zu einem guten Teile, zu einem weltgültigen Teile Goethe heißt. Wie hinter den Feldgrauen Goethe in alle jene, uns vorübergehend entrissenen Gebiete einzieht, so kehren jene Gebiete auch in die Herrlichkeit des Deutschen Reiches zurück, welche zu seinem Teil auch Goethe, der Deutsche verkörpert."

Ungewöhnlicher, aus tiefster Ergriffenheit stammender Beifall dankte Dr. Schlösser für seine Ansprache.

E. K. Wiechmann

Einmal „schmiß" Grethe Weiser ...

Eine Uraufführung in Berlin

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Ja, einmal schmiß Grethe Weiser, und zwar mitten im Couplet des zweiten Aktes, als sie — das Dienstmädchen Ida — den Leuten klarmachen wollte, daß sie auch eine Dame sein kann. Der Mann am Flügel hatte sich verholpert und die kesse Grete kurzerhand aus dem Takt geworfen. Gottvoll, wie sie, wutentbrannt, zwischen den Zähnen hindurch ein verdammtes „Skandalös!" ins Orchester zischte! Aber dann hatte sie sich doch schnell wieder gefangen und sang und spielte so unbekümmert weiter wie man das von ihr gewohnt ist. Sie war und blieb — trotz der neckischen Entgleisung — die große Nummer im Stück, ohne die die Uraufführung von B. E. Lüthges Lustspiel „Treu, fleißig, reinlich" im Theater am Kurfürstendamm nur halb so erfolgreich gewesen wäre. Das Ganze ist ein harmloses Werkchen, treu fleißig und — wir wollen nicht prüde sein — reinlich um eine Idee von Hans Adler, der ganz entfernt Pygmalion Pate gestanden hat, geschrieben. Vielleicht wurden die vier Bilder extra für Grethe Weiser erdacht? Man stelle sich vor und höre: eine freche Rübe von einem Dienstmädchen mit leichtem Einschlag ins Naive spürt auch einmal ein herbes Liebesregen. Sie verliebt sich in den abwesenden Freund ihrer Herrschaft, schreibt ihm, als er zurück ist, anonyme Liebesbriefe. Klaut der gnä' Frau, als sie sich mit dem Traum ihrer Nächte endlich einmal treffen will, das schönste Abendkleid. Bringt Herrn und Freund vor beider Chef durch ihr loses Mundwerk in arge Verlegenheit. Verlobt sich mit dem Chef. Heillose Unordnung. Göttliche Ordnung. Und am Ende heiratet sie doch den Angebeteten, so wie sie's von allem Anfang an gewollt hat. Ob das eine Rolle für die Weiser ist! Sie saust nur so über die Szene, quirlt alles durcheinander und treibt das Publikum mit nicht selten harmlos aussehenden zweideutigen Witzen in eine lachende Raserei, gut unterstützt von Rudolf Klein-Rogge und auch von Karl Schönböck.

Wie gesagt: man lacht, amüsiert sich und fühlt sich sogar noch besser unterhalten als von einem durchschnittlichen Unterhaltungsfilm, weil Grethe Weiser persönlich „mittenmang" ist. Regie: Hans Stiebner.

Helmut Schulz

Eine Kulturfilmgesellschaft in Berlin drehte einen Film vom Eisgang auf der Memel im Frühjahr 1940 und dem nachfolgenden Hochwasser. In diesem wird der Kampf der Haffbewohner mit den Elementen der Natur geschildert.

„Ewige Sehnsucht", ein Roman, der sich mit dem polnischen Problem befaßt, ist das in Arbeit befindliche neueste Werk des Eisenacher Schriftstellers Maximilian Böttcher, des bekannten Verfassers von „Krach im Hinterhaus" und „Krach im Vorderhaus".

Unter den Gebäuden, die die Hansestadt Hamburg in die Denkmalsliste eingetragen hat, befindet sich auch die Englische Kirche am Zeughausplatz. Der Bau ist ein Musterbeispiel klassizistischer althamburgischer Bauweise vor etwa hundert Jahren.

Leistungssteigerung und
Zahnzerfall widersprechen sich.
Wir müssen allseitig gesund sein,
um Höchstleistungen zu erzielen.
Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

FLIT
tötet Motten und Kleiderkäfer sicher

Augenarzt Dr. Grundt

ROMAN VON ROLF KROHMBECK

Copyright by Aufwärts-Verlag Berlin

33. Fortsetzung

Das war in einem Ton leidenschaftlicher Forderung gesprochen, in einem Ton zwingender Ueberzeugungskraft, der in Hans Bürkner ein um so stärkeres Echo fand, als sie damit ja nur in Worte faßte, was er selbst seit seiner Unterredung mit dem Chef schon empfand.

Hatte er sich nicht zwingen müssen, zu schweigen, als Doktor Grundt ihm sagte: „Ich werde meine Frau nicht operieren!" — hatte er nicht mit Mühe die Antwort unterdrückt: „Dann werde ich es an Ihrer Stelle tun!"

Die drei Menschen saßen einander jetzt in dem kleinen Kaffeehaus schweigend gegenüber. In Hans Bürkner schwankte das Für und Wider. Er wußte genau, daß er, wenn er es wirklich wagen würde, Renate Grundt zu operieren, damit einen verwegenen Einbruch in die geheiligten Vorrechte des Chefarztes wagen würde ... er wußte, daß es ihn seine Stellung kosten würde.

Er, der junge Assistenzarzt, unternahm gegen den Willen des Klinikleiters einen Eingriff! Das war Revolution! Das war Meuterei! Das war ein Ueberbordwerfen von unantastbaren Regeln und Grundsätzen!

Hans Bürkner schob all das beiseite. Alles das waren Dinge, die er vor sich selbst zu verantworten hatte.

Aber ...

Die Frau, die operiert werden sollte, war die Frau des Arztes, der sich weigerte, diese Operation selbst durchzuführen.

Waren die Gründe dieser Weigerung in persönlichen Ursachen zu suchen, so schied Doktor Grundt in seiner Eigenschaft als Arzt aus, so blieb nur der Mann der Frau, um die es ging!

Und nun die zweite Frage: Hatte er, der Arzt Doktor Hans Bürkner, das Recht, eine Operation vorzunehmen, deren Durchführung der Mann Matthias Grundt verweigerte?

Hm! Man könnte die Frage auch anders stellen: Hatte der Mann Matthias Grundt ein Recht, eine Operation seiner Frau zu verhindern, wenn kleinliche persönliche Bedenken die Triebfeder seines Handelns waren?

Angenommen, Matthias Grundt wollte seine Frau nicht von ihrer Blindheit erlösen, weil er eine Wiederholung seiner ersten Ehetragödie befürchtete — angenommen, er sähe in ihm, dem Assistenzarzt Doktor Bürkner, den Mann, der in diesem Falle ...

Hans Bürkner wischte den Gedanken weg, wie man Schiefertafelschrift von einer schwarzen Tafel fortwischt.

Zum Teufel! Er war Arzt! Er war Arzt geworden, nicht weil es ein Beruf war wie irgendein anderer, sondern weil er von jenem Tage an, an dem er damals von der Juristerei zur Medizin umsattelte, die innere Berufung fühlte, diesen Weg zu gehen!

Er hatte das Glück gehabt, zu einem Lehrmeister zu kommen, der mit seltener sittlicher Kraft seinen Platz ausfüllte, der in jedem Schritt, den er tat, dem jungen Kollegen Vorbild war. Und dieser Lehrmeister, dieser große Arzt, stand nun zum ersten Male einer Lage gegenüber, bei der es zu beweisen galt, daß Wort und Tat eins waren — und versagte!

Mußte er, der Schüler, ihm auf diesem Wege folgen?

In Hans Bürkner lehnte sich alles auf gegen eine solche Zumutung. Nein! Von diesem Augenblick an hatte er nur das zu tun, was ihm sein Gewissen vorschrieb!

Er hatte die Pflicht, die heilige, durch nichts zu beirrende Pflicht, jener Frau zu helfen, wenn .. wenn sie damit einverstanden war!

Und das letzte: Ernst und eindringlich wuchs es in Hans Bürkner auf ...

Das Gefühl der ungeheuren Verantwortung, die er übernahm in der Minute, in der er sich entschloß, diese Pflicht zu erfüllen! Er hatte der Operation an Götting von der ersten bis zur letzten Minute beigewohnt. Doktor Grundt hatte ihm Gelegenheit gegeben, jede einzelne Phase der Operation nicht nur zu verfolgen, sondern selbst auch wichtige Handreichungen und Hilfeleistungen dabei zu tun.

Mit leidenschaftlichem Interesse hatte er beobachtet, wie wunderbar ruhig, wie meisterhaft Grundt arbeitete. Nichts war ihm entgangen. Voller Bewunderung hatte er gesehen, wie die breite kräftige Hand Grundts dem kostbarsten Instrument des menschlichen Körpers jene einem fremden Auge entnommene Hornhaut dem Auge Göttings einfügte und so aus einem seelenlosen Gebilde wieder ein ursprünglich funktionierendes Organ formte.

Ueber der Pflicht des Helfenwollens stand die Pflicht des Helfenkönnens!

Hans Bürkner spürte in diesen Minuten der Entscheidung etwas von dem Werden und Wachsen menschlicher Urkraft. Gelöst von den Schlacken und Schwächen seiner sonstigen Wesensart, entfaltete sich in ihm ein beglückendes Wissen, das ihn erfüllte mit einer nie vorher empfundenen Freude am Leben-Dürfen.

Ich kann es!, klang es in ihm. Und weil ich es kann, muß ich es tun!

Sein Blick erfaßte plötzlich das Gesicht Herta Starkes, erfaßte den ängstlich gespannten Ausdruck in dem zarten feinen Gesicht Valeska Turmanns.

„Sie haben recht, Fräulein Herta!" sagte er mit einem tiefen Aufatmen. „Ich muß es auf mich nehmen! Wenn Frau Grundt bereit ist, sich von mir operieren zu lassen, werde ich es tun!"

„Und Sie sind sicher, daß es gelingen wird?"

„Ja!" sagte er, und ein Leuchten war in seinen Augen. „Schwester Valeska könnte mir helfend beistehen ..."

Valeska Turmann war lange genug Krankenschwester, um zu wissen, daß Hans Bürkner da etwas zu tun beabsichtigte, das sich gegen die in Aerztekreisen allgemein gültigen Anschauungen richtete, daß es sich um einen Angriff gegen den Chef handelte, den Doktor Grundt nicht einfach hinnehmen würde.

Aber sie zögerte nicht eine Sekunde lang.

Sie hätte nicht gezögert, auch wenn ihr Leben dabei auf dem Spiel gestanden hätte. Sie liebte Hans Bürkner. Alles in ihr war ausgefüllt von dieser Liebe, einer Liebe, die zu opfern bereit war, sich selbst, wenn es sein mußte.

Es war eine Liebe, die bis zu dieser Stunde nur getragen wurde von dem wunschlosen Gedanken, zu ihm zu gehören — und die doch irgendwie gefühlt hatte, daß der Mann, den sie liebte, nicht restlos angefüllt war von der gleichen Liebe, daß seine Empfindungen für sie in ganz anderen Voraussetzungen wurzelten.

Oft in all diesen Monaten hatte sie den Tag gefürchtet, an dem er ihr sagen würde, daß er es für richtig halte, nun einen Schlußstrich unter diese hübsche Episode zu ziehen. Die beinahe spielerische Art, in der er ihr immer wieder Beweise seiner Zuneigung gegeben hatte, war für sie stets von neuem eine schmerzende Erkenntnis gewesen, daß ihre Charaktere vielleicht zu verschieden waren, um jemals völlig miteinander verschmelzen zu können.

Ihre unbewußte Scheu vor der Begegnung mit einem Mann, der irgendwie entscheidend in ihr Leben eingreifen könnte, hatte ihren sichtbaren Ausdruck in einer sie selbst verwirrenden Verlegenheit gefunden, die manchmal wie Schüchternheit wirkte.

Vergebens hatte sie oft dagegen anzukämpfen versucht, weil sie selbst fühlte, daß ihr weibliches Empfinden viel zu natürlich und naturgebunden war, um auf die Dauer vor dieser schicksalhaften Begegnung bewahrt zu bleiben.

In Hans Bürkner, der in allem so ganz und gar ihrem Wesen entgegengesetzt war, erfüllte sich ihre Bestimmung, so unabweisbar und unentrinnbar, daß sie selbst manchmal erschrak vor der Größe dieser Liebe zu einem Manne, der in ihrem Verhältnis zueinander vielleicht nichts anderes sah als eine zeitlich begrenzte Verbindung, die eines Tages genau so zu Ende gehen würde, wie manches andere bei ihm zu Ende gegangen war ...

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Die Abschlüsse der Stinnes-Gruppe ausgewogen

Verlust des Mülheimer Bergwerksvereins durch höhere Erträge der Gewerkschaften Matthias Stinnes und Diergardt / Mevissen ausgeglichen

Essen, 16. Juni. Die in der bekannten Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Stinneszechen veröffentlichen jetzt ihre Abschlüsse für das Geschäftsjahr 1940. Darnach ist beim Mülheimer Bergwerksverein wieder ein Verlust zu verzeichnen, der auf das Andauern der ungünstigen geologischen Verhältnisse bei den Mülheimer Zechen zurückgeführt wird, durch die besseren Erträge der Gewerkschaften Matthias Stinnes und Diergardt-Mevissen mehr als ausgeglichen wird, so daß bei allen drei Unternehmen eine Erhöhung der Ausschüttungen erfolgen kann. Die Interessengemeinschaftsabrechnung der drei Gesellschaften weist für die Gewerkschaft Matthias Stinnes einen erhöhten Interessengemeinschaftsgewinn von 6,11 (4,40), für Diergardt-Mevissen einen Gewinn von 0,81 (0,79) Mill. RM aus, für den MBV dagegen ein erhöhter Verlust von 3,81 (2,91) Mill. RM, so daß sich für die drei Unternehmen zusammen ein Gemeinschaftsgewinn von 3,11 (2,28) Mill. RM ergibt.

Hieraus erhalten nach dem Gemeinschaftsvertrag die Gewerkschaft Matthias Stinnes 45 Prozent = 1,40 (1,03), der MBV 30 Prozent = 0,93 (0,69) und die Gewerkschaft Diergardt-Mevissen 25 Prozent = 0,78 (0,57) Mill. RM. Der MBV erhält also auch für das verflossene Geschäftsjahr wieder eine große Zuwendung von den Interessengemeinschaftspartnern. Hierzu wird im Geschäftsbericht des MBV bemerkt, daß die Tatsache engster Zusammenarbeit innerhalb der Interessengemeinschaft immer wieder neue Möglichkeiten gegenseitiger Ergänzung zum Nutzen aller Partner zeige und für die zur Zeit gebenden Partner kein Zweifel bestehe — wenn auch die Zahlen scheinbar dagegen sprechen —, daß alle Beteiligten ständig wachsende Vorteile aus der Gemeinschaft haben und eine Aenderung in dieser Entwicklung garnicht mehr denkbar sei.

Essener Steinkohlenbergwerke AG, Essen. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluß der Essener Steinkohlenbergwerke AG, Essen, für 1940 wurde vom Aufsichtsrat genehmigt. Nach Abschreibungen auf Werksanlagen in Höhe von 7,50 Mill. RM weist der Abschluß einen Gewinn von 3,15 Mill. RM aus, woraus wie im Vorjahr 5 Prozent Dividende verteilt werden (Aktienkapital 63 Mill. RM). Die Hauptversammlung hat diesen Gewinnverteilungsvorschlag inzwischen genehmigt.

Badische Kommunale Landesbank Mannheim

Nach Angliederung der elsässischen Sparkassen / Einlagensteigerung um 146 Millionen RM

Trotz mancher schwieriger Probleme, wie sie sich auf dem Gebiet des Personaleinsatzes ergaben, hat die Badische Kommunale Landesbank ein weiteres Jahr Kriegswirtschaft erfolgreich überstanden. Die Erhöhung der von den badischen Sparkassen bei ihr unterhaltenen Guthaben nahm ihre Fortsetzung in einem auch die Bilanzsumme stark beeinflußten Ausmaße, die von RM 305 Millionen auf RM 448 Millionen gestiegen ist. Auch der Gesamtumsatz der Bank konnte wiederum eine Erhöhung von RM 7,63 Milliarden auf RM 10,64 Milliarden erfahren. Die Zahlen des Spargiroverkehrs minderten sich zwar bei einer Verrechnung von 2 324 918 Stück um 10 v. H.; sie zeigen dagegen bei einem Betrag von 1 584 605 000 RM eine Steigerung von 26 v. H. gegenüber dem Vorjahre. Auch der Scheckeinzugsverkehr weist bei einer leichten Verringerung der Stückzahl eine beträchtliche Erhöhung von 9 v. H. aus.

Der Aufgabenkreis der Bank erfuhr durch die Angliederung der elsässischen Sparkassen eine starke Erweiterung. Nach der siegreichen Beendigung des Feldzuges gegen Frankreich übernahmen die Zweiganstalten in Freiburg und Karlsruhe die Aufgaben der Bezirksgirozentrale für Ober- und Unterelsaß, da zunächst in Straßburg nur eine Außenstelle der Bank für den Zahlungsverkehr der elsässischen Sparkassen untereinander eröffnet werden durfte. Mit Genehmigung der zuständigen Stelle ist diese Außenstelle ab 1. Januar 1941 in eine Zweiganstalt umgewandelt worden, die nun ihre Tätigkeit als Bezirksgirozentrale für sämtliche elsässischen Sparkassen ausüben wird. Somit wickelt sich deren gesamter Spargiro-, Scheck-, Wechseleinzugs- und Reisekreditbriefverkehr mit allen Teilen des Reiches nunmehr über die Zweiganstalt in Straßburg, die sich in der „Straße des 19. Juni" Nr. 20 niedergelassen hat, ab. Die Ausübung unserer anderen satzungsmäßigen Aufgaben im Elsaß verwirklichen zu können, wird für das neue Jahr erhofft.

Die Verwendung der von den badischen und elsässischen Sparkassen zugeflossenen Mittel war von den Erfordernissen bestimmt, die sich aus der Liquiditätsverwaltung dieser Sparkassen ergab. Infolge der Verknappung geeigneten Wechselmaterials war der Zugang an Reichsschatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen besonders stark. Die Sparkassen bevorzugten bei der Anlage der Gelder die längeren Fälligkeiten. Am Jahresschluß ergaben sich folgende Liquiditätsquoten: Für die Liquiditätsguthaben der Sparkassen waren flüssige Mittel in Höhe von 100 v. H. vorhanden, während das Verhältnis der gesamten Kreditoren zu den vorhandenen flüssigen Mitteln unter Einschluß der bei der Deutschen Girozentrale angelegten Guthaben 86 v. H. betrug. Das beweist eine weitere günstige Entwicklung der Zahlungsbereitschaft.

Die Erfolgsrechnung weist Erträge aus Zinsen und Verwaltungskostenbeiträgen aus deckungs- und anderen langfristigen Darlehen in Höhe von 1 478 323 (1 770 374) RM aus. Sonstige Zinsen und Provisionen erbrachten 1 669 389 (878 472) RM und sonstige Erträge 1 242 093 (684 872) RM, so daß der Gesamtertrag einschl. Vortrag 4 434 833 (3 420 868) RM beträgt. Die Aufwendungen für Geschäfts- und Verwaltungskosten sind mit 1 414 124 (1 310 544) RM, diejenigen für den Badischen Sparkassen- und Giroverband mit 157 672 (147 080) RM, Steuern und Abgaben mit 980 833 (654 082) RM verzeichnet. Im Vorjahr wurden außerdem noch 204 660 RM sonstige Aufwendungen verbucht, die z. T. sozialen Zwecken dienten; dafür wurde diesmal die Zuwendung an den Angestelltenunterstützungsfonds auf 154 009 (75 000) RM erhöht. Nach 806 541 (445 368) RM Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 877 616 (498 028) RM, der sich um den Vortrag auf 921 744 (584 128) RM erhöht. Daraus wird eine Dividende von 4½ (4½) Prozent verteilt, 120 000 (—) RM werden dem Badischen Sparkassen- und Giroverband als weitere Vergütung gewährt, 400 000 (200 000) RM gehen an die Sicherheitsrücklage und 41 744 (44 128) Reichsmark kommen auf neue Rechnung.

In der Bilanz macht sich vor allem die erhebliche Steigerung der Einlagen auf 286 464 887 (159 097 898) RM und der sonstigen Gläubiger auf 52 319 236 (34 330 217) RM bemerkbar. Darunter sind als Liquiditätsreserven der Sparkassen 81 442 500 (57 867 500) RM angelegt. Spareinlagen betragen 3,87 (3,10), Anleihen 65,70 (66,74), durchlaufende Kredite 23,44 (26,17) und Umschuldungsverpflichtungen 0,94 (0,97) Mill. RM bei unv. 8 Mill. RM Aktienkapital, 1,74 (1,03) Mill. RM Rückstellungen, 3,40 (3,20) Mill. RM Rücklagen und 0,38 (0,23) Mill. RM Angestellten-Unterstützungsfonds.

Auf der Aktivseite kommt der Einlagenzuwachs in einer kräftigen Steigerung des Schatzwechselbestandes auf 91,86 (56,31), der eigenen Wertpapiere auf 58,99 (31,39), der kurzfälligen Forderungen gegen Kreditinstitute auf 95,13 (51,38), der Schuldner auf 73,37 (11,27) Mill. RM zum Ausdruck. Der Wechselbestand hat auf 8,96 (26,62) Mill. RM, infolge Verknappung geeigneten Wechselmaterials abgenommen. Hypotheken, Grund- und Rentenschulden sind auf 25,66 (26,71) Mill. RM, langfristige Ausleihungen durch erhöhte Rückzahlungen der Gemeinden auf 60,43 (66,87) und durchlaufende Kredite wie auf der Passivseite auf 23,44 (26,17) Mill. RM zurückgegangen.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff AG Mannheim

Der Aufsichtsrat der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff AG, Mannheim, deren Aktien sich überwiegend in Mannheimer Familienbesitz befinden, beschloß in seiner Sitzung vom 13. Juni 1941 auf Grund des befriedigenden Geschäftsverlaufs und im Hinblick auf das im Verhältnis zum Umsatz geringe Aktienkapital eine erhöhte Dividende von 6 Prozent (4 Prozent) auszuschütten. Das Unternehmen ist auf längere Zeit hinaus den Erwartungen entsprechend voll beschäftigt.

Voll beschäftigte Braumaschinen-Industrie

Enzinger-Union-Werke AG, Mannheim

Der Bericht für 1940 beschränkt sich auf die Feststellung, daß die Betriebe voll beschäftigt gewesen seien, und daß sich der Umsatz auf der Höhe des Vorjahres gehalten hat. Der Jahresertrag hat sich leicht gesenkt auf 3 812 216 (3 863 053) RM, doch wird dieser Rückgang durch eine Steigerung der Zinserträge auf 36 687 (16 565) RM und der außerordentlichen Erträge auf 149 557 (44 802) RM voll ausgeglichen. Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter sind mit 2 357 062 (2 370 087) RM und ebenso die soz. Abgaben mit 146 029 (146 506) RM nur wenig verändert. Steuern dagegen auf 702 393 (682 533) RM erhöht. Abschreibungen wurden auf 329 732 (387 733) RM gesenkt, dafür wurde eine Zuweisung von 130 000 RM (— —) an das Instandhaltungs- und Erneuerungskonto vorgenommen. An das Unterstützungskonto geht wieder ein Beitrag von 50 000 RM. Es verbleibt ein Reingewinn von 268 153 (273 645) RM, der sich um den Vortrag auf 333 472 (322 717) RM erhöht. Daraus sollen wieder 6 Prozent Dividende verteilt und 75 440 (64 319) RM vorgetragen werden.

In der Bilanz ist das Anlagevermögen bei 239 563 (257 804) RM Zugängen mit 1 778 254 (1 914 094) RM ausgewiesen. Roh- und Hilfsstoffe sind auf 891 337 (642 508) RM und halbfertige Erzeugnisse auf 1 163 701 (1 076 765) RM erhöht, während fertige Erzeugnisse sich auf 97 395 (186 091) RM verringert haben. Warenforderungen sind auf 1 520 618 (1 751 666) RM, Wechsel auf 20 345 (142 713) RM und sonstige Forderungen auf 38 033 (141 273) RM verringert. Dagegen zeigen Bankguthaben und Wertpapiere kräftige Steigerungen auf 778 636 (420 789) bzw. 676 023 (361 081) RM. Hypotheken sind mit 80 015 (90 015) RM, Anzahlungen mit 12 760 (— —) RM, Schecks mit 12 952 (20 948) RM und Kasse mit 69 564 (28 659) RM ausgewiesen.

Auf der Gegenseite sind bei unv. 3 810 000 RM Stammkapital, 381 000 RM gesetzlicher Rücklage und 100 000 RM Wertberichtigung die erwähnte Neueinführung des Instandhaltungs- und Erneuerungskontos mit 130 000 RM sowie eine Steigerung der Kundenanzahlungen auf 1 015 496 (528 382) RM am bemerkenswertesten. Warenverbindlichkeiten betragen 472 670 (501 096) RM; sonstige Verbindlichkeiten sind auf 49 390 (126 720) RM verringert. Hypotheken, die im Vorjahr mit 180 000 RM bilanzierten, sind weggefallen, Rückstellungen betragen 564 082 (589 017) RM und Rechnungsabgrenzung 75 778 (86 873) RM.

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz eGmbH Karlsruhe

Der geschäftliche Verlauf des Berichtsjahres der Bank, die in Mannheim, Freiburg i. Br. und Pforzheim Zweigstellen unterhält, stand ganz im Zeichen der außergewöhnlichen Geldflüssigkeit die sich nicht nur in der Steigerung aller Einlagen, sondern auch in der Verschiebung aller Bilanzpositionen auswirkte. — Die Bilanzsumme hat sich gegenüber 1939 um 850 941 RM auf 5 029 806 RM erhöht. (J. V. 4 178 864 RM.) Der Umsatz erfuhr eine Steigerung von 87 208 650 RM auf 88 577 154 RM. Der Wechselbestand ermäßigte sich auf 99 877 RM. Die Anlage in Wertpapieren hat sich um 318 426 auf 538 847 RM erhöht. Die Bankguthaben erhöhten sich von 673 565 auf 1 294 024 RM. Das Grundstückskonto weist eine Erhöhung auf 560 759 RM aus; es wurde in Karlsruhe ein Grundstück käuflich erworben, in das noch im Laufe des Jahres 1941 die Geschäftsräume verlegt werden sollen. — Das Spareinlagenkonto erhöhte sich um 676 717 auf 2 295 337 RM. — Die Geschäftsguthaben sind mit 15 804 auf 233 959 RM angewachsen. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 11 auf 856. — Der am 22. Juni 1941 stattfindenden oHV wird vorgeschlagen aus dem Reingewinn von 21 958 (i. V. 15 818) RM eine Dividende von 4 Prozent (3 Prozent) zu verteilen und Mk. 1 078 (3 647) auf neue Rechnung vorzutragen.

Elsässisch-Badische Wollfabriken Berlin

Der Aufsichtsrat der Elsässisch-Badischen Wollfabriken AG, Berlin, hat beschlossen, der für den 28. Juli einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1940 die Ausschüttung von wieder 6 Prozent Dividende auf das 1,5 Mill. RM betragende Aktienkapital vorzuschlagen.

Ibero-amerikanische Zusammenarbeit

Rio de Janeiro, 16. Juni. (DB-Funk) Zwischen Brasilien und Paraguay werden am Dienstag anläßlich des Besuches des paraguayischen Außenministers Argana in Rio de Janeiro eine Anzahl bedeutsamer Wirtschaftsvereinbarungen unterzeichnet werden.

Ullrich gewann die badische Bereichsmeisterschaft

Bereichs- und Bannmeisterschaften der Radsportler in Mannheim

Kr. **Mannheim**, 15. Juni

Unter reger Beteiligung kamen die obigen Kriegsmeisterschaften auf der bekannten 7,4 Kilometer langen, idealen Dreieckstrecke in Mannheim-Gartenstadt zum Austrag. In Gegenwart von Bezirksfachwart Jochim, Mannheim, Gebietsfachwart Raupp, Karlsruhe, sowie unter der Kampfrichterleitung von Sturm, Mannheim, nahmen die Rennen einen einwandfreien und sportlich interessanten Verlauf.

Sturzlos kamen alle Fahrer der einzelnen Klassen über die lange Strecke, wobei die Senioren im Kampf um den Bereichsmeistertitel 13 Runden = 96,2 Klm., die HJ in der Klasse A 7 Runden = 51,8 Klm. sowie die Klasse B 5 Runden = 37 Klm. zu durchführen hatten.

Bei den Senioren führte der tapfer fahrende Waßner, Mannheim, lange Zeit das Feld an. Hier zeigte sich auch Bannfachwart Münd, Mannheim, als guter Dauerfahrer, doch hatte er das Pech, in der fünften und zehnten Runde durch Reifenschaden stark zurückzufallen, stand jedoch das Rennen noch im Alleingang unter erschwerten Bedingungen glücklich durch. Ganz fabelhaft war der große Endspurt, bei dem es Ullrich, Mannheim-Waldhof 97, gelang, sich mit einer halben Radlänge vor Brendle, Karlsruhe, den heißumkämpften Bereichsmeistertitel zu erringen. Eine knappe Radlänge folgte der Gewinner des „Goldenen Rades", Erwin Svecina, Mannheim 24, auf dem dritten Platz. Die Fahrer holten in diesem langen Kampf ein Stundenmittel von 34 Klm. heraus, was unter den gegebenen Verhältnissen als beachtlich bezeichnet werden muß.

Mit der Siegerehrung fanden die Bereichs- und Bannmeisterschaften einen würdigen Abschluß.

Ergebnisse:

Senioren, 96,2 Kilometer (Bereichsmeisterschaft). 1. Ullrich (Mannheim-Waldhof) 2:51:25 Stunden; 2. Brendle (Karlsruhe) eine halbe Länge zurück; 3. Erw. Svecina (RV 24 Mannheim) eine Länge zurück; 4. Waßner (Mannheim) eine Länge zurück; 5. Münd (Mannheim) 2:58 Stunden.

Bannmeisterschaft, Jugendklasse A, 51,8 Kilometer. Bannmeister Weiß (Mannheim-Waldhof 1897) 1:24:30 Stunden; 2. Barth (Mannheim-Waldhof) eine halbe Länge zurück; 3. Lang (Mannheim-Waldhof) eine Länge zurück; 4. Augstein (Mannheim-Waldhof).

Bannmeisterschaft, Jugendklasse B, 37 Kilometer. 1. Kood (RV 1924) 1:25:50 Stunden; 2. Schnez (RV 1924) eine Länge zurück; 3. Gerner (RV 1924).

Tennisländerkampf Deutschland — Kroatien in Wien

und andere interessante Sport-Neuigkeiten in Kürze

Deutschland bestreitet vom 27. bis 29. Juni in Wien einen Tennisländerkampf um den Donaupokal gegen Kroatien. Die Gäste werden mit Franz Puncec, Josef Pallada und Dragutin Mitic wie dem ausgezeichneten Nachwuchsspieler Milan Branovic antreten. Deutschland wird seine Auswahl unter folgenden fünf Spielern treffen: Heinrich Henkel, Engelbert Koch, Kurt Gies, Ernst Buchholz und Gulcz. Gespielt werden vier Einzel und zwei Doppel.

★

Wiens Tennisspieler gewannen den zweitägigen Städtekampf gegen München in der Hauptstadt der Bewegung mit 7:4 Punkten, so daß nach drei Begegnungen nun Wien zwei Siege und München einen Erfolg verzeichnen.

★

Das Diana-Rennen in Hoppegarten, Deutschlands wertvollstes Stutenrennen (30 000 RM), wurde von der Schlenderhanerin Scilla (G. Zuber) mit einer halben Länge vor Alpaka und Gundula gewonnen.

★

Der Fußball-Städtekampf zwischen Graz und Agram endete in der steirischen Hauptstadt mit einem 2:1-Sieg der Gastgeber.

★

Italiens Fußball-Pokal wurde vom FC Venedig gewonnen, der im Rückspiel gegen den AS Rom 1:0 siegreich blieb. Das Vorspiel war unentschieden ausgegangen.

★

Bei leichtathletischen Wettkämpfen in Sala (Schweden) kam der bekannte schwedische Wurfathlet Gunnar Bergh mit einem Diskuswurf von 49,06 der 50-Meter-Grenze nahe. Im Kugelstoß erzielte Bergh 13,97 Meter.

★

Aus Finnland wird eine Reihe guter Leichtathletikergebnisse gemeldet. So sprang Ricklen wieder 1,95 Meter hoch, Salikangas kam auf 1,91 Meter. Im Stabhochsprung erzielten Laehdesmaeki und Reinikka 4 Meter.

★

Mit einem Weitsprung von 5,85 Meter wartete bei den Leichtathletikmeisterschaften von Kassel Frl. Kirchhoff (Kassel) auf. Sie setzte sich damit an die Spitze der Jahresbestenliste.

Um den Bezirkspokal

Neckarau's junge Garde aus dem Rennen

SpG Käfertal — VfL Neckarau 10:3

Das Erscheinen des Badischen Fußballmeisters hatte in Käfertal etwa 600 Zuschauer angezogen, denen sich die Neckarauer allerdings mit einer ziemlich jungen Mannschaft vorstellten. Die Mannschaft war zu jung, um in diesem K.-o.-Kampf etwas erben zu können, dies um so weniger, als sich Käfertal in einer ausgezeichneten Spiellaune präsentierte. Hier standen nicht nur alte bewährte Könner, es stand mit dem Gastspieler Jerke aus Oesterreich auch ein ausgezeichneter Mittelstürmer, der mit seinem unverwüstlichen Temperamet nicht nur glänzend den Angriff führte, sondern der auch erste Torhüterqualitäten verriet. Wie im Angriff, so hatte Käfertal auch in den hinteren Mannschaftsreihen manche überlegene Kraft. So vor allem im Mittelstürmer Dick, dem allerdings manchmal zu viel auf „Krakehl" eingestellten Läufer Götz und dem Verteidiger Vogt. Gegen eine so zuverlässige Garnitur, wie sie Käfertal in diesem Spiele auf den Beinen hatte, hatte Neckarau nichts Gleichwertiges zu bieten. Man ging mit fliegenden Fahnen unter, ohne daß man das Spiel — mit Ausnahme der ersten Viertelstunde — überhaupt einmal nennenswert in der Hand gehabt hätte.

An den Torerfolgen Käfertals hatte so ziemlich der gesamte Angriff seinen Anteil, allen voran Rube und Jerke, die manches blitzsaubere Ding unterbrachten. Der schwache Neckarauer Torwart konnte am Ende eine Katastrophe nicht verhindern. Im Neckarauer Angriff war Preschle allein auf weiter Flur, der natürlich ohne maßgebende Assistenz nicht retten konnte.

Käfertal: Schmitt; Vogt, Backe; Volz, Dick, Götz; Pauels, Rube, Jerke, Hörn, Rihm.

Neckarau: Graminger; Balke, Gönner; Klostermann, Sälzler, Heß; Schepp, Kuscha, Preschle, Bernstein, Link. E. P.

07 Mannheim — SpVgg. Sandhofen 2:8

Im ersten Treffen um den Bezirkspokal standen sich mit einwöchiger Verspätung an der Reichsautobahn 07 Mannheim und die SpVgg. Sandhofen gegenüber, eine Paarung, die früher immer regem Interesse begegnete. Diesmal allerdings hatte der Gastgeber schon von vornherein keine Erfolgsaussichten, hatte man doch außer Stapf im Sturm noch die ganze Verteidigung samt Torwart ersetzen müssen.

Zu Beginn konnte 07 zwar das Spiel offen gestalten und durch Rühr sogar schon in den ersten Minuten einen Treffer vorlegen, als dann aber das Spiel Sandhofens in Fluß kam, da war es um 07 geschehen. Weder im Feldspiel, noch vor dem Tore war man den Anforderungen, die Sandhofens wendige, schlag- und schußkräftige Spieler an einen Gegner stellen, gewachsen, so daß vor der Pause die Tore wie am laufenden Band fielen. Derchel leitete den Torreigen ein, dann waren es in gleichmäßigen Abständen Umstätter, Kleber, Wenk (2) und Georg (2), die das Halbzeitresultat noch auf 7:1 hinaufschraubten.

Nach Wiederanspiel schien es auf dieselbe Art weiterzugehen, denn schon nach einigen Minuten saß durch Weber der 8. Treffer im 07-Gehäuse, dem aber postwendend Rühr mit wuchtigem Schuß den zweiten Gegenerfolg entgegensetzte. In der Folge wurde 07 zunehmend besser, periodenweise wurde Sandhofen sogar stark in seine Hälfte zurückgedrängt, aber trotz einiger gefährlicher Schüsse gelang 07 keine Verbesserung des Spielstandes mehr.

Schiedsrichter Grezler-Waldhof leitete zufriedenstellend.

07 Mannheim: Guthier, Hardt, Ludwig, Dhein, Bragmeier, Schäfer, Rühr, Schäfer, Meßner, Schmelzinger, Bender.

Sandhofen: Rissel, Servatius, Kleber, Schenkel, Lewinsky, Hoffmann, Wenk, Weber, Georg, Derchel, Umstätter.

Radrennen im Reich

Am dritten Juni-Sonntag gelangten zahlreiche Bereichsmeisterschaften im Einer-Streckenfahren zum Austrag.

In Bayern verteidigte der Augsburger Linder seinen Titel mit Erfolg und gewann den 133,5 Kilometer langen Meisterschaftswettbewerb durch einen Spurtsieg über seinen Landsmann Büchele und Meier-Nürnberg.

Ueber 100 Kilometer stritten die Berliner Amateure Nach einer Fahrzeit von 2:45:14 gewann Wiemer im Spurt mit drei Längen gegen den Titelverteidiger Schöpflin.

„Rund um Breslau" war nur schwach besetzt. Preiskeit und Keßler fuhren ein Rennen für sich nach Hause und trafen 20 Minuten vor den übrigen ein. Nach 7:30:38 gewann Preiskeit (Chemnitz) überlegen vor Keßler.

Einen Bremer Sieg gab es beim Rundstreckenrennen „Rund um Bremens Häusermeer" über 75 Kilometer. Gayk (Bremen) siegte in 2:02:21 mit 16 Punkten vor Anger (Berlin) mit 13 und Fehrke (Bremen) mit 8 Punkten.

„Rund um Solingen" (80 Kilometer) endete mit einer Ueberraschung. Der einheimische Süß hatte mit einem Ausreißversuch Erfolg und überrundete schließlich das gesamte Feld auf der 1,6 Kilometer langen Rundstrecke, so daß sein Sieg nicht mehr gefährdet war.

Ostmark-Bereichsmeister wurde am Sonntag der junge Nationalfahrer Chvlik (Wien), der im Endspurt des über 176 Kilometer führenden Meisterschafts-Rennens seine Landsleute Valentan und Kühn überlegen schlug.

★

Auch die Ludwigsburger Amateur-Radrennen, denen 3000 Besucher beiwohnten, standen im Zeichen des Deutschen Fliegermeisters Scherile (Stuttgart). Er gewann einen Mehrkampf gegen den starken Rheinländer Kneller (Bonn) recht eindrucksvoll, wobei er im Hauptfahren und im Rundenzeitfahren siegte und das Verfolgungsrennen unentschieden gestalten konnte. Im 100-Kilometer-Runden-Mannschaftsrennen siegten Schertle-Bühler in 1:07:12 Stunden und mit 42 Punkten vor Kneller-Rittmann (Bonn-Zussenhausen) mit 27 und Gebr. Lederer (Feuerbach) mit 20 Punkten.

★

Saarbrücken—Metz—Saarbrücken, das große Amateur-Straßenrennen über 162 Kilometer, wurde von dem Deutschen Meister Kittsteiner (Nürnberg) nach einer Fahrzeit von 4:52:30 Stunden im Spurt vor dem Luxemburger Lawina sowie den beiden Nürnbergern Hilti und Pfannenmüller gewonnen.

MARCHIVUM

Neue Lebensfreude

bringt Ihnen die Verjüngung Ihrer Füße!
Die bewährte „Eidechse" Schälkur beseitigt zuverlässig und schnell Hühneraugen und Hornhaut. Für die weitere Fußpflege dann „Eidechse" Fußcreme, -Puder und -Badl

„Eidechse" Fußpflegemittel

Verdunklungs-
Rollos
Oeder, D 3, 3
Fernsprecher 247 01

Detektiv-
MENG
Mannheim, B 5/14

Pelz-
Reparaturen
Neuanfertigungen
Aufbewahrung
Schürig M 6, 16

Verschiedene
Futter-saaten
auch Kleesamen (Luzerne) neu eingetroffen!
Hauer, S 6, 10
Samenfachgeschäft

Eilboten-Paul
Transporte und Lagerungen aller Art, — Mannh.,
Fernsprecher 48034

Detektiv Ludwig
(fr. Argus)
O6, 6 Ruf 273 95

Eier-Verteilung

Auf den vom 2. 6. bis 29. 6. 1941 gültigen Bestellschein 24 der Reichseierkarte werden auf die Abschnitte c und d ab 16. Juni 1941

4 Eier

ausgegeben.

Bei verspätetem Eintreffen der Eier behalten die Abschnitte auch über ihre Laufzeit hinaus Gültigkeit.

Der Landrat des Kreises Mannheim
— Ernährungsamt — Abt. B —
Städt. Ernährungsamt Mannheim

Betr.: Stromversorgung im Handelshafen Mannheim

Am Sonntag, dem 22. 6. 1941, in der Zeit von 14 bis 18 Uhr ist das gesamte Stromversorgungsnetz im Handelshafen Mannheim abgeschaltet und die gesamte Anlage stromlos.

Für Teile des Stromversorgungsnetzes, die außerhalb der angegebenen Zeit noch abgeschaltet werden, wird eine Verständigung durch Boten durchgeführt.

Badisches Hafenamt, Mannheim.

Familienunterhalt

1. **Auszahlung des Familienunterhalts bei vorübergehender Abwesenheit:**

Familienunterhaltsberechtigte, die vorübergehend von Mannheim abwesend sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Adresse bis spätestens zum 21. des laufenden Monats der Abteilung für Familienunterhalt hier mitzuteilen ist, damit der Unterhalt nachgesandt werden kann. Bei späterer Meldung läßt sich eine Verzögerung der Auszahlung des Familienunterhalts nicht vermeiden.

2. **Einhaltung der Sprechstunden:**

Im Interesse einer raschen Abwicklung und Erledigung der Anträge werden die familienunterhaltsberechtigten Vgg. wiederholt darauf hingewiesen, die Sprechstunden (Montag, Mittwoch und Freitag von 8½ bis 12 Uhr) einzuhalten.

Vgg., die in Arbeit stehen, können Montag von 14½ bis 18 Uhr vorsprechen.

3. **Änderungen des Familienstandes, der Einkommensverhältnisse usw.:**

Es wird hiermit nochmals besonders darauf hingewiesen, daß sämtliche Aenderungen des Familienstandes und der Einkommensverhältnisse der familienunterhaltsberechtigten Frauen, Kinder und sonstigen Personen, sowie die zeitweise oder endgültige Entlassung des Einberufenen der Abteilung für Familienunterhalt **sofort** persönlich oder schriftlich anzuzeigen sind. Das Nichtbefolgen dieser gesetzlichen Bestimmung und der sich daraus evtl. ergebende unberechtigte Bezug von Familienunterhalt werden strafrechtlich verfolgt.

4. **Beihilfen für Bedürfnisse aus besonderem Anlaß:**

Beihilfen außerhalb des laufenden Familienunterhalts für besondere Anschaffungen werden nur gewährt, wenn die Anträge mit entsprechender Begründung rechtzeitig bei der Abteilung für Familienunterhalt eingereicht werden. Anschaffungen dürfen aber erst gemacht werden, wenn die Beihilfe ausdrücklich zugesagt worden ist.

Mannheim, den 12. Juni 1941.

Stadt Mannheim
Abteilung für Familienunterhalt.

Ihre Vermählung geben bekannt

Richard Oberbauer
Architekt
Aenne Oberbauer geb. Raible
Damenschneidermeisterin

Mannheim, S 1, 7 - 17. Juni 1941

Der Damensalon Köstenerin S 1, 7 wird unverändert weitergeführt

Hans Dieter

Als Sonntagskind wurde uns heute ein zweiter Junge geschenkt. In Dankbarkeit und Freude

Hilde Gsell geb. Lösein
Albert Gsell
15. Juni 1941

Weinheim
Schillerstraße 10 — z. Z. Luisenheim, Mannheim

Medizinal-Verband
Gegr. 1884 Mannheim, T 2, 16
versichert Familien u. Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe bis Mk. 50.-, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 und in den Filialen der Vororte

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei!
Paula Blum ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Mannh., Tullastr. 19, Ruf 443 98

Werde Mitglied der NSV

Anodenbatterien
100 und 120 Volt, Verstärker eingetroffen
Radio-Friedrich
P 6, 26
Haltestl. Blankenhof

Hausverwaltungen
übernimmt gewissenhaft:
Herm. Forck, Immobilienbüro, D 1, 13
Fernruf 248 39

Familienanzeigen gehören in's „HB"

Statt besonderer Anzeige!

Todesanzeige

Treu seinem Fahneneide starb den Heldentod für Führer, Volk und Vaterland bei den Kämpfen auf Kreta unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, mein innigstgeliebter Bräutigam

Emil Weber

Obergefreiter in einem Fallschirmjäger-Regiment
Inhaber des EK II

Mannheim (Friedrichsring 2a), Berlin-Tegel, Frankfurt am Main und Gardelegen

In tiefstem Schmerz:
Wilhelm Weber und Frau
Hannelore Weber
Gertrude Neumann

Für Führer, Volk und Vaterland starb mein edler Lebenskamerad, unser treusorgender Vater, guter Sohn und Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Hensle

Offiz.-Anw. bei der Luftwaffe

im Alter von 29 Jahren.

Mannheim (Böcklinstraße 80)

In tiefer Trauer:
Frau Clara Hensle, geb. Rehm
und Kinder Isolde u. Hermann
Familie Viktor Hensle
nebst Angehörigen

Feuerbestattung am Mittwoch, 15 Uhr.

Statt Karten!

Mein lieber, guter Mann, mein treubesorgter Vater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johannes Regele

Bauinspektor

ist im 51. Lebensjahre gestern mittag um 1.15 Uhr für immer von uns gegangen.

Mannheim (Schumannstraße 5), den 17. Juni 1941

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frida Regele, geb. Müller
und Sohn Hellmut Regele

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 18. Juni 1941, 14 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Nach langem, schwerem Leiden ist unser lieber, treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Edmund Kreuzer

im Alter von 74½ Jahren sanft entschlafen.

Mannheim (Rheindammstraße 39), den 14. Juni 1941

In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Daub
Familie Fritz Jäger
Familie Edmund Kreuzer
und drei Enkel

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Juni 1941, 13.30 Uhr, statt.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute nachmittag mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater und Opa, Herr

Adam Heeger

Sägewerksbesitzer

im Alter von 57 Jahren.

Ladenburg, den 15. Juni 1941

In tiefer Trauer:
Maria Heeger, geb. Freytag
Maria Lehr, geb. Heeger
Wilhelm Lehr, z. Z. Wehrmacht

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 15 Uhr, vom Trauerhause, Wallstattstraße, aus statt.

Todesanzeige

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Sonnenscheinchen

Trude

im Alter von 1 Jahr 10 Monaten von uns gegangen ist.

Mannheim (Qu 1, 3), den 16. Juni 1941

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Fauth

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 19. Juni 1941, um 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof statt.

Am 14. Juni verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Karl Fleck

Bauführer aus Darmstadt-Arheilgen

im Alter von 29 Jahren. Wir verlieren einen tüchtigen Mitarbeiter und werden seiner ehrend gedenken.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Leonh. Hanbuch & Söhne, Bauunternehmung Mannheim

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, dem 18. Juni 1941, vormittags ½11 Uhr, in Darmstadt statt.

Todesanzeige

Mein lieber Mann und guter, treusorgender Vater, Herr

Ludwig Kollermann

ist nach kurzem, schwerem Leiden heute von uns gegangen.

Mannheim (Trübnerstraße 11), 16. Juni 1941

In tiefer Trauer:
Hedwig Kollermann und Sohn Alfred

Feuerbestattung am 18. Juni 1941, 14.30 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand nehmen.

Heute früh ist mein lieber Mann, unser lieber Vater, Herr

Johann Keller

Steuersekretär a. D.

im Alter von 66 Jahren nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Mannheim (Güterhallenstraße 6), den 16. Juni 1941

Die trauernden Hinterbliebenen:
Luise Keller, geb. Kiefer
Heinrich Keller
Else Keller, geb. Tröndle
Luise Leistner, geb. Keller
Werner Leistner

Beerdigung Mittwoch, den 18. Juni 1941, 14 Uhr, Hauptfriedhof.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau

Wilhelmine Saum

geb. Rutz

sagen wir unseren herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Bartholomae für seine tröstenden Worte, Herrn Dr. Hölscher für seine ärztlichen Bemühungen, den evgl. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege, dem Gesangverein „Aurelia" für den erhebenden Grabgesang sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die der Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Mannheim-Sandhofen (Zwerchgasse 1), den 16. Juni 1941.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Saum und Angehörige

Danksagung

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Cäcilie Waldner Wwe. geb. Kiehr

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir den Niederbronner Schwestern in D 4, 4 für die aufopfernde, liebevolle Pflege und Herrn Prälat Bauer für seine trostreichen Worte. Weiter danken wir für die zahlreichen Beileidskarten und die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden, besonders den Hausbewohnern sowie all denen, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben. Weiter danken wir für die vielen herzlichen Beweise beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Hans Alfons Waldner

Schütze in einem Infanterie-Regiment

(gefallen im Strumatal, Griechenland).

Mannheim (C 1, 1, Worms, den 17. Juni 1941.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Otto Waldner - Eva Müller, geb. Kiehr

Danksagung

Anläßlich des Todes meines lieben, unvergeßlichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Fritz Kohlborn

sagen wir auf diesem Wege für alles herzlichen Dank. Besonderen Dank der Direktion und Gefolgschaft des Arbeitsamtes sowie für die Kranzspenden und erwiesene Anteilnahme.

Mannheim (S 6, 14), den 16. Juni 1941

Frau Maria Kohlborn und Angehörige

Die Beerdigung fand im Sinne des Verstorbenen in aller Stille statt.

MARCHIVUM

Lodix macht sie spiegelblank

Mit dem Heinzelmännchen

Aus den Sidol Werken

Offene Stellen

Eisenwerk im Industriehafen
sucht zum sofortigen oder baldigen Eintritt
einen zuverlässig. Mann
für Registratur
Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 22213VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner" Mannheim

Wir suchen zum baldigen Eintritt
Laboranten oder Laborantin
für die quantitative und qualitative Analyse von Mineralöl, Ueberwachung der Regeneration und Durchführung einfacher Werkstoffprüfungen an Isolierstoffen. - Bewerbungen mit Lebenslauf erbet. an
Märkisches Elektrizitätswerk A.-G.
Betrieb Nauen bei Berlin

Wir suchen für unser Werk
mehrere Drehermeister
mehrere technische Zeichner
für unsere Maschinen- und Bauabteilungen
1 Werkstoffprüfer
mit besonderen Kenntnissen auf dem Gebiete der gesamten mechanischen Werkstoffprüfung einschließlich der Bedienung der Prüfmaschinen
1 Techniker
mit besonderen Kenntnissen in der Führung von Probenbüchern und Abnahmeattesten
1 Meister
für Maßkontrolle an Fertig- und Rohteilen.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsforderungen und Angabe des früh. Dienstantrittstermines sind zu richten an
Stahlwerke Braunschweig GmbH. der Reichswerke „Hermann Göring"
Personalabteilung
Watenstedt über Braunschweig

Junge, tüchtige Friseuse
per sofort oder später gesucht. Zuschriften unter Nr. 22 197 VS an die Geschäftsstelle des Hakenkreuzbanner in Mannheim.

Per sofort oder bald gesucht:
Perfekte Kontoristin
1 Partiekoch
1 Kaltmamsell
2 bis 3 kräftige zuverl. Hausburschen und Küchenfrauen
Angebote erbeten: (85378V)
Haus Stadtschänke,
P 6, 20-21

Schulentlassenes Mädchen
zur Aufsicht von zwei Kindern (3 und 6 Jahre) nachmittags gesucht. Vorzustellen bei Dr. Weißinger, Mannheim, Waldhofstraße Nr. 140

Tages- oder schulentlassenes
Pflichtjahrmädchen
für Haushalt sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 3356 B an den Verlag d. „Hakenkreuzbanner"

Hausgehilfin
die schon in Stellung war, nicht zu jung, nach Nürnberg zu Pfälzer Familie sofort gesucht. — Zuschr. u. Nr. 33 345 VS an d. Verl.

Frau oder Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht. (22 041 V)
Hoffmann, Restauration Parkplatz - Qu 5, 12

Hausgehilfin
auf 1. August gesucht.
Kurpfalz - K 2, 20

Tüchtige Hausgehilfin
sowie zuverl. Stundenfrau gesucht.
Dr. Wiegel (Lindenhof) Rheinpfalzstr. 16, Fernsprecher 22479

Flottes Serviertfräulein
für Speiselokal gesucht
Bergbräu, S 6, 26.

Gesucht!
Damenfriseuse
nach Neustadt im Schwarzwald. Offerten mit Gehaltsansprüchen an
Otto Spiegelhalder,
Herren- und Damenfriseur, Neustadt (Schwarzwald). (3540 B)

Flotte Stenotypistin
per sofort gesucht.
Fernsprecher Nr. 51343

Perfekte
Stenotypistin
mindestens 180 Silben schreibend, per sofort oder 1. Juli in Steuerberatungsbüro gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. Nr. 28 770 B an den Verlag.

Klavierharmonikaspieler
gesucht. (28 768 B)
„Weinprobe", F 5, 14 - Annweiler

Buchhalter(in)
bilanzsicher, Maschinenschreiber, für Durchschreibesystem per sofort gesucht, eventuell auch halbtägig. Angebote mit Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten.
Ludwig Kauffmann, Mannheim Hafenstraße 31, Fernruf Nr. 203 25

Stellengesuche

Kraftfahrer sucht Aushilfsstelle: bevorzugt Personenwagen. Alfred Kahadka, Schloß, rechter Flügel.

Fräulein
bisher selbständig, kaufm. gebildet, sucht Stellung in Laden, am liebsten Engrosgeschäft. Zuschriften u. Nr. 3542 B an den Verlag d. HB.

Zu vermieten

Herrschaftliche Wohnung,
4 Zimmer, gr. Küche u. Baderaum, in bester Lage sofort zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 3387 VS an den Verlag des Hakenkreuzbanner.

Mietgesuche

Sonnig gelegene, freundliche
4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubeh., auch i. Villa, von ält. u. ruh. Akad.-Ehepaar in der vorh. östl. Stadterweiter. hinter dem Wasserturm), zum 1. Okt. oder früher gesucht. Angeb. u. 3506 B. an den Verlag.

7—8-Zimmer-Wohnung
in Mannheim zu mieten gesucht. (22 042 V)
Fernsprecher Nr. 41343

Zwei große
Büroräume
zu mieten gesucht.
Fernsprecher Nr. 51343

Einfamilienhaus
7 bis 8 Zimmer, mit Garten, (Villa) in Mannheim oder Vorort zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Fernsprecher Nr. 51343

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbliertes Doppelzimmer
gesucht. Bevorzugt Neu-Ostheim oder Seckenheim.
Fels & Flachs, Mannheim Seckenheimer Landstraße Nr. 204. Fernsprecher 438 65. (22 228 V)

Immobilien

Zu verkaufen:
2-Familien-Haus Nähe Bad Dürkheim
2×3 Zimmer, Küche, Speisek., eingebautem Bad, WC, Garage, Garten, Heizung in allen Räumen, Preis RM. 23 000.—
Metzgerei u. Gastwirtschaft
an der Weinstr., gute Existenz, Umsatz über 100 000 Reichsmark, Preis 45 000 Reichsmark
2-Familien-Haus in Kaiserslautern,
2×3 Zimmer, Küche, Bad, Garten, Preis 20000 Reichsmark
Metzgerei u. Gastwirtschaft
an der Weinstraße. Metzgerei kann auch allein erworben werden, Preis 10 000 RM., m. Gastwirtschaft 32 000.— Reichsmark
Hühnerfarm ca. 14 000 qm. neu eingezäunt, Landhaus, 6 Zimm., Küche, Speisek., Bad, WC, Garage, Stallungen, augenblickl. ca. 300 Hennen, gr. Geflügelställen, Aufzuchthaus für ca. 1000 Hennen, mit sämtl. erforderlich. Geräten, Einrichtungen und Brutapparaten, genügend u. weitreich. Futterbeständen, Preis ca. 23 000 ℳ
Heinrich Gewehr, Grundstücksmakler, Bad Dürkheim Leistadter Straße 5. (95699 V)

Rheinau
Etagenhaus
mit 2- und 3-Zim.-Wohnungen preiswert bei 12 000 RM Anz. zu verkaufen. — Immob.-Büro
Richard Karmann, N 5, 7.
Fernsprecher 258 33.

Hausverwaltungen
übernimmt sorgfältig
Groß, Eichelsheimer Straße 25

Offene Stellen

Fleißiges
Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft sofort gesucht. Zu erfrag. unter Nr. 3364 B i. Verlag des HB

Tüchtige Hausschneiderin
gesucht. Angebote an Lux, Augustaanlage 20, part. Fernsprecher 43759

Putzfrau
zuverl., für Büroreinigung gesucht. Seckenheimerstr. 18, 2 Treppen, Fernsprecher Nr. 41468

Ordentliche
Putzfrau
gesucht
C 7, 15, 2. Stock

Stellengesuche

Junge Frau
sucht Stelle täglich 9—16 Uhr. Herberich, Beilstr. 18.

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung
Bad, Neubau, zum 1. Juli zu verm. Angeb. unter Nr. 3565 B an das HB in Mannh. erbet.

Lager oder Werkstätte
30 ... Schwetzinger Str. per 1. Juli 1941 zu vermieten. Näheres: Bolder, Weylstraße 8 Fernsprecher 49425

U 6, 29
Werkstatt
od. Lager zu vm. Müller, 2. Stock.

3stöck. Lager
900 qm, Innenstadt, sof. zu vermieten. Angebote u. Nr. 28774 B an den Verlag d. HB in Mannheim

Wohnungstausch

1-Zim.-Wohn.
gegen 2-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. — Ph. Müller, Sandhofen, Ausgasse 12

Mietgesuche

1-Zimmer-Wohnung
oder leeres, sep. Zimmer gesucht. Angeb. unter Nr. 3546 B an das HB

1 oder 2 Zim. und Küche
in Mannheim od. Umgeb. zu mieten gesucht. Schriftliche Angeb. unter Nr. 33536 VS an d. Verlag d. Blatt.

1 oder 2 Zim.
mit Küche sofort o. spät. in Sandhofen zu mieten gesucht. Näheres: Geschäftsst. Sandhof. Kalthorststr. 6

Lehrerin sucht sof.
2- bis 3-Zim.-Wohnung
mit Bad in der Oststadt. Angebote u. Nr. 33 33? VS an das HB Mhm.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Großes, möbl. Zimmer
zu vermieten
Rossa, K 4 14, Ring

Möbl. Zimmer
zu vermieten
Parkring 25a, IV l.

Sonnig möbliert
Zimmer
mit Dipl.-Schreibtisch zu vermieten
Gebhardt, Mannheim, Werderstr.

Möbl. Zimmer
an Berufstät. per 1. Juli zu verm. Möstler, 7, 1 Tr.

Gut möbl. Zim.
sof. zu vermieten. Seckenheim, Kloppenheimer Str. 10

Gut möbl. Zim.
an solid., berufstätigen Herrn sofort zu vermieten. Anzus. ab 17 Uhr Kleinhammerstr. 40, 2 Treppen, rechts.

Großes, möbliert.
Mans.-Zimmer
an berufstät. Frl. zu vermieten. Zu erfragen unt. Nr. 3577 B im Verlag

Möbl. Zimmer
an Frau, eventl. mit Kind zu vermieten. — Huber, Lampertheim, am Forsthaus Heide.

Freundliches,
möbl. Zimmer
zu vermieten
R 6, 1, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer
preiswert zu vermiet. Tattersallstraße Nr. 11, 2 Trepp.

Gut möbl. Zim.
mit Bad zu verm. Hertel, C 8, 10, II

Sehr schön., sub.
Zimmer
mit 2 Betten in fein. Privathaus zu vermieten — Anfr. u. 33369 VS an Verlag d. Bl.

Schön möbl. Zi.
an nur berufstät. Herrn sofort zu vermieten. Joos, Qu 7, 20, II.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer
ab 1. Juli 1941 zu mieten gesucht, Nähe Friedrichsbrücke bevorzugt. Angeb. unter Nr. 3490 B an das HB in Mannh. erbet.

Möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof — Schloß oder Wasserturm v. Herrn (dauernd auf Reisen) gesucht. Angebote unter Nr. 33204 VS an den Verlag dß. Blatt.

Leere Zimmer zu vermieten

Nähe Waldpark
zu vermieten
2 leere Zimm.
mit Bad und Küchenbenützung an alleinstehende Frau gegen Instandhaltung 2 weiterer Zimm. Entsprech. Mietpreisermäßig. Geeignet für Rentnerin. Angeb. unter Nr. 3550 B an das HB Mhm.

Zu verkaufen

Schaftstiefel
Gr. 41, neu, eine
Breecheshose
zu verkauf. Heller, Speigenstraße Nr. 6

Gebr. Herren-Lederhose
m. Ledergürtel u. Janker zu verkauf. Adresse zu erfrag. unter Nr. 3469 B im Verlag d. Bl.

Großer
Gartenschirm
m. Ständ. 25 ℳ
Tischwaage
mit Gew. 10 ℳ ... zu verkauf. — ... unter Nr. 34?? B im Verlag d. Bl.

Kleiderschrank
... zu verkaufen ... Mannheim, R 6, 2

Eleganies Sommerkleid
...

Gabd.-Mantel
...

Nähmaschine
...

Kaufgesuche

Herren-Fahrrad
mit kompl. Zubehör, preiswert, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 3454 B an das HB in Mannh. erbet.

Gut erhalt. Dam.-, Halb- oder Winterschuhe
Schuhe
Größe 40—41, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 3473 B an das HB in Mannh. erbet.

Zwei gebrauchte
Bettstellen mit Matratzen
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 3475 B an das HB in Mannh. erbet.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 22 294 VS an den Verlag dß. Blatt.

Gut erhaltener
Kinder-Sportwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 3605 B an das HB in Mannh. erbet.

Eismaschine
2 bis 3 Liter, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht — Fernsprecher 50008

Weißer Herd
tief gebaut, in gut. Zustand gesucht. Angeb. unt. Nr. 3588 B an den Verlag des HB in Mannh. erbet.

Schlafcouch
zu kaufen gesucht. Fernsprecher 51237

Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 22 218 VS an den Verlag dß. Blatt.

Kreissäge
... mit Kraft u. Schreinermaschine ... reparaturbedürft. zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 21 214 VS an den Verlag des „HB" in Mannh. erbet.

Kinderwagen
gut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 2 208 VS an den Verlag des „HB" in Mannh. erbet.

Kaufe getragenen
Anzug
normale Figur, 1,75 m. Angebote unter Nr. 33?? B an das HB Mhm.

Radio
Kofferempfänger zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis schrift. an Häffner Mannh.-Neckarau Friedrichstraße 134

Herren-anzugstoff
3,50 Meter, oder guter Herrenanzug für starke Figur zu kaufen gesucht. Welcher Schneider übernimmt ... Reparaturen ausführen? Angebote unter Nr. ... Schriesheim ... Hauptstr.

Anzugstoff
... Qualität, ... gut erhalten ...

Maßanzug
Gr. 50 1,80 Mtr. zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 3??? B an das HB in Mannh. erbet.

Tauschgesuche

1 P. neue Herren-
Reitstiefel
Größe 39, gegen gut erhalt. Dam.-Reitstiefel, Gr. 38 od. 39, zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. 22 207 VS an das HB Mhm.

Herrenschuhe
Gr. 40½, neu, gegen ebens. Gr. 42 zu tausch. gesucht. Weiß, Stamitzstr. Nr. 2, 1 Treppe.

Verloren

Schlüsselbund in braun. Etui
von K 1 bis O 1
verloren
Gegen Belohnung abzugeben im Fundbüro.

Wäschepuff
aus Rohr geflochten, zwischen Käfertal und Adolf-Hitler-Brücke verlorengegangen. Gegen Belohnung abzugeben: Käfertal, Lorenburger Str. 13, Ruf 51041

Siegelring
m. den Buchstaben G. K. D. 14 kar. Gold verlor. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeb. im Fundbüro

Verschiedenes

Wer wäscht
und hält Wäsche in Ordnung? Angebote unter Nr. 3571 B an Verlag

Wer näht
in den nächsten 14 Tagen
2 H.-Hemden?
Angeb. unter Nr. 33 315 VS an den Verlag dß. Blatt.

Entflogen

Blauer
Wellensittich
entflogen. Abzug. Feudenheim, Am Schelmenbuckel 49.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Neu-Eichwald: 17. 6., 20 Uhr: Gemeinschaftsabend im Frauenschaftsheim. — Sandhofen: 17. 6., zwischen 17.30 und 18 Uhr: Markenausgabe im Adler. — Wohlgelegen: 18. 6., 19.30 Uhr: Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder, sowie Jugendgruppe im Durlacher Hof, Käfertaler Str. 168. Stopfei, Stopfnadel, Schere und Fingerhut mitbringen. — Horst-Wessel-Platz und Wasserturm: 18. 6., 15.30 Uhr: Gemeinschaftsnachmittag in der Rennwiesen-Gaststätte, Liederbücher mitbringen. — Feudenheim-Ost: 18. 6., 19.30 Uhr: Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder, sowie Jugendgruppe im Frauenschaftsheim. — Erlenhof: 17. 6., zwischen 15 und 17 Uhr: Marken- und Hefte-Ausgabe in der Ortsgruppe Erlenstraße 60.

KdF, Sportamt, Reichssportabzeichen. Mittwoch, 9.30—11 Uhr: Stadion für Männer u. Frauen, Samstag, 14—15.30 Uhr: Stadion f. Männer und Frauen, Sonntag, 9.30—11 Uhr: Stadion für Männer u. Frauen.

Schriesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 18. Juni von 13.15 Uhr bis 14.15 Uhr im Horst-Wessel-Haus statt.

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

Mittwoch, den 18. Juni 1941, nachmittags 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal

C 3, 16

im Auftrage der Gestapo gegen bare Zahlung versteigern:
1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine mit Tisch, Bücherschrank, Schränke, Truhe, Chaiselongue, Waschtisch, Betten, Roßhaarmatratzen, Küche, Teppiche, Staubsauger, Radio, Porzellan, Kristall, Bilder, Gläser, Bestecke, Haus- und Küchengerät, Rucksack und sonstiges.
Brandt, Gerichtsvollzieher.

Spar- u. Bauverein Mannheim

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Bilanz vom 31. Dezember 1940

Aktiva		RM
I. Anlagevermögen:		
1. Unbebaute Grundstücke Zugang	1 785.71	46 470.71
2. Wohngebäude und sonst. Gebäude Abschreibung	106 679.—	7 088 147.—
3. Noch nicht abgerechnete Neubauten Zugang	3 035.22	3 094.37
5. Geschäftsinventar		2.—
6. Sonstiges Anlagevermögen		274.48
II. Umlaufsvermögen:		
1. Wertpapiere		19 115.—
4./6. Rückständige Mieten, Gebühren, Forderungen		45 716.98
10. Kassenbestand einschließl. Postscheckguthaben		666.10
11. Bankguthaben		205 308.32
IV. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		4 689.57
		7 413 484.93

Passiva		RM
I. Geschäftsguthaben:		
1. der am Schlusse des Geschäftsjahres ausgeschiedenen Mitgl.	16 354.14	
2. der verbleibend. Mitgl.	419 468.—	435 822.14
II. Reservefonds:		
1. Gesetzliche Rücklage	199 194.48	
2. Andere Vermögensrückl.	129 870.79	329 065.27
III. Rückstellungen		212 627.71
IV. Wertberichtigungsposten		467.31
V. Verbindlichkeiten:		
2. Hypothekenschulden		6 202 335.49
4. Spareinlagen		147 516.37
8. Handwerkerschulden		1 403.21
12. Sonstige Schulden		24 703.59
VI. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen		32 344.17
VII. Gewinn		27 213.67
		7 413 484.93

Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1940

Aufwendungen		RM
3. Abschreibungen auf Wohngebäude und andere Anlagen		106 679.—
4. Geschäftsunkosten		
a) Gehälter, Aufwandsentschädigungen und sonstige Personalkosten, einschl. soz. Abgaben	14 780.72	
b) sächliche Unkosten	7 022.52	21 803.24
5. Betriebskosten:		
a) Besitzsteuern	58 354.45	
b) sonst. Betriebskosten einschl. Löhne und soziale Abgaben	20 136.77	78 491.22
6. Instandhaltungskosten		68 490.—
8. Zinsen		257 630.41
9. Sonstige Aufwendungen		9 519.59
10. Gewinn		27 213.67
		569 827.13

Erträge		RM
2. Mieteinnahmen		546 837.80
7. Zinsen und sonstige Kapitalerträge		6 260.48
8. Außerordentliche Erträge		16 728.85
		569 827.13

Mitgliederbewegung im Jahre 1940

Mitgliederbestand am Anfang des Geschäftsjahres	1242
Zugang an Mitgliedern	92
Abgang an Mitgliedern	61
Mitgliederbestand am Schlusse des Geschäftsjahres	1273

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 7 002.08 RM erhöht. Der Gesamtbetrag der Haftsummen beläuft sich auf 636 000.— RM, also 8 100.— RM mehr als am Ende des Vorjahres.
Die rückständigen fälligen Mindesteinzahlungen auf die Geschäftsanteile betragen am Schlusse des Geschäftsjahres 1 867.18 RM.

Mannheim, den 31. Dezember 1940

Der Vorstand:
Schäfer Kammerer

MARCHIVUM

Marianne Hoppe
Hans Söhnker

in den dankbarsten Rollen, die je für sie geschrieben wurden

In dem beglückenden Terra-Film

Auf Wiedersehen, Franziska!

Ein Film von Helmut Käutner und Curt J. Braun mit

Fritz Odemar - Rudolf Fernau - Hermann Speelmans - Herbert Hübner - Margot Hielscher - Josefine Dora - Frieda Richard

Spielleitung: Helmut Käutner

Musik: Michael Jary

Moderne Menschen sprechen uns an, die Luft unserer Welt weht durch diesen Film, und über Ernst u. Heiterkeit leuchtet eine große Liebe auf

Die Presse schreibt:

Das Zusammenspiel dieser beiden ist etwas Einmaliges - Das Publikum dankte ergriffen und beglückt!

Im Vorprogramm: **DIE WOCHENSCHAU**

Heute Premiere!

2.45 5.15 7.45

ALHAMBRA

P 7, 23

Jugendliche nicht zugelassen!

Tanz-Kurs beg. **Mittwoch 18. Juni** in **B 6, 15**

HELM

Ruf 26917

Tanz-Kurs beg. **Mittwoch 18. Juni** in **B 6, 15**

Gegen Brandbomben!

Achtung! Achtung!

Kein Feuer im Dachstock!

wenn Sie denselben durch uns imprägnieren lassen. Wir führen z. Zt. hier größere Feuerschutz-Imprägnierungen mit dem zuverlässigsten Mittel „Inravan" von den I. G. Farbenwerken durch und nehmen noch Aufträge von Industrie und Behörden entgegen. Unverbindlicher Vertreter-Besuch! — Karte genügt.

J. Feyrer, Stuttgart-N., Kronprinzenstr. 50

Schorpp

wäscht

Kilowäsche, Ausführung

bügelrecht

wieder

kurzfristig!

Wir arbeiten mit

T-Gas und **Tritox**

gegen **Wanzen** Schaben Motten und sonstiges Ungeziefer

Keine Schäden! Kein übler Geruch!

Die Inhaber der staatlichen Konzession für T-GAS und TRITOX in Mannheim:

Fr. Münch
Inh. H. Singhof
Mannheim, Windeckstr. 2
Telefon 27393

N. Auler
Mannheim D 7 Nr. 11
Telefon 27233

K. Lehmann
Mannheim, Hafenstr. 4
Telefon 23568

Luise Ullrich
als „Mizzi, d. Goldamsel v. Wien"
in
Vorstadt-Varieté
3.00 5.10 7.45
CHAU URG K 1.

REGINA
LICHTSPIELE

MANNHEIM NECKARAU

Wir müssen verlängern!
Triumphe des Erfolges feiert Ilse Werner in der schönsten Rolle ihres Lebens:

Die schwedische Nachtigall

Hunderte Besucher kommen begeistert zum zweiten Male; kurzum ein Film von einmaliger Wirkung.
Beginn: 5.15 und 7.30 Uhr

Palast Müller
Fröhlichstr. 20
Fernruf 51766

PALI J 1, 3

Wiederaufführung
Hans Söhnker
Magda Schneider
Paul Kemp
Musik für Dich
Neueste Wochenschau
Jgd. ab 14 J. zug.
Ts von vorm. 11 Uhr bis abend 10 Uhr durch ohne Unterb. öffn.

OLYMP-Lichtspiele Käfertal

Dienstag bis Donnerstag
nur 3 Tage
Der Musikgroßfilm

Melodie der Liebe

mit Maria Cebotari u. Lucie Englisch
Jugend ab 14 Jahren zugelassen!
Beginn: Wochentags ab 7.30 Uhr
letzte vollst. Vorstellung 8.00 Uhr

Voranzeige ab Freitag:
Am Abend auf der Heide
mit Magda Schneider

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 17. Juni 1941
Vorstellung Nr. 300 Miete B Nr. 27
1. Sondermiete B Nr. 14
Zum letzten Male:

Undine

Romantische Zauberoper in 4 Akten (7 Bilder) nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet
Musik von Albert Lortzing
Anfang 18.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

OHM KRÜGER

Der Emil-Jannings-Film der Tobis
mit Emil Jannings - Ferd. Marian
Hedwig Wangel - Gustav Gründgens
Gisela Uhlen - Werner Hinz
WOCHENSCHAU: Kampf um Kreta
Beginn: 2.40 4.50 7.35 Uhr
Jugendliche ab 14 Jhr. zugelassen!

FILMPALAST
Neckarau - Friedrichstr. 77

Nur 3 Tage
Dienstag bis Donnerstag
5.15 u. 7.30: Beginn d. Hauptfilms
Das Atemberaubendste! Das Unerhörteste! Das Gewagteste! Ein Spiel mit dem Tode!!

Höllentempo
mit
Salto Kino

Er ist der waghalsigste Artist, der in den letzten Jahren in fast allen Sensationsfilmen als Double der Hauptdarsteller über 400 lebensgefährliche Akrobatik-Kunststücke ausgeführt hat und dabei 40mal schwer verunglückte. Hier zeigt er erstmals als Filmstar Super-Sensationen. Auch wenn es Ihnen unglaublich erscheint: Alle Sensationen dieses Films sind echt, und keine Tricks! Waghalsiger und sensationeller ist nichts mehr möglich! Es ist die Sensation aller Sensationen!

Voranzeige: Ab Freitag d. Prunkfilm
Der Favorit der Kaiserin

ZENTRAL
Mannheim-Waldhof

Dienstag - Donnerstag
Anfang: 6.30 8.30 Uhr

Der schwarze Korsar

Ein Film von Verrat, Kampf und Liebe, von den Leidenschaften eines großen Herzens.
Jugendverbot
Neueste Wochenschau

Orkanartige Heiterkeit verursacht die

Männerwirtschaft

Ein famoser Unterhaltungsfilm der Ufa mit:

Volker v. Collande
Karin Hardt
Josef Sieber - P. Henckels
Carsta Löck - Erich Fiedler

Ein herzhaftes Stück Leben, erfüllt vom Zauber stürmischer, ländlicher Minne umkränzt und umrankt von der Üppigkeit eines derben und zündenden Humors

NEUESTE WOCHENSCHAU
Der Kampf um Kreta
Afrika-Front
Heute 2.45 5.00 7.45 Uhr
Nicht für Jugendliche!

UFA-PALAST

CAPITOL

Heute bis Donnerstag
Neu-Aufführung!
Marika Rökk - Heinz v. Cleve - Fritz Kampers
in dem großen Zirkusfilm

Leichte Kavallerie

Die neueste Wochenschau
Jugendliche zugelassen!
Beg. 2.45 5.45 7.50
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Heute bis Donnerstag
Christel Mardayn
Theo Lingen - Herm. Thimig - Willy Schaeffers
in dem unsterblichen Singspiel überschäumender Fröhlichkeit

Im weißen Rößl
AM WOLFGANGSEE

Die neueste Wochenschau
Jugend nicht zugelassen
Beg. 3.50 6.00 7.35
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Stadtschänke „Durlacher Hof"

Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für edermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Viele gute Anker-

Armband-Uhren

im Preis von 30.- bis 60.- RM finden Sie bei

Uhren-Burger
Heidelberg am Bismarckgarten

Damenbart

entfernt durch **Ultra-Kurzwellen**, garantiert dauernd und narbenfrei. (400 Haare pro Stunde.) (121118V

Schwester A. Ohl aus Frankfurt
O 5, 9/11 - Ruf 278 08
2 Staatsexamen. Sprechstund.: mittwochs, donnerstags und freitags 9-12, 13-19 Uhr

---

Es besteht für den konzertreifen musikalischen Nachwuchs die Möglichkeit, für das Auftreten in

„Konzerten junger Künstler"

ausgewählt zu werden. Bewerber wollen sich schriftlich an den Unterzeichneten mit folgenden Unterlagen wenden:

Personalien, Ariernachweis, Ausbildungszeit und Ausbildungsgang, abgelegte Prüfungen.

Die Bewerber sollen möglichst nicht über 30 Jahre alt sein. Auch schon berufstätige junge Künstler können sich melden. Die Auswahl wird auf Grund einer Prüfung vorgenommen. Die Bewerber haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung bei der Auswahl. Meldungen müssen bis zum 23. Juni 1941 beim Unterzeichneten eingereicht sein.

Der Musikbeauftragte der Stadt Mannheim, Rathaus

Landschaftlich gesegnet

und kulturell bedeutsam

Trier, Porta Nigra

ist das Gebiet der reizvollen Mosel. Von den Wandervorschlägen der Standard-„Deutschland-Alben" gilt eine Fahrt auch diesem Teil unseres Vaterlandes. In genauer Tageseinteilung bringen die ausführlichen Erläuterungen — vervollständigt durch Kartenskizzen und Sammelbilder — wertvolle Winke für jeden Wanderfreund.

STANDARD-BLEICHSODA
wirkt als vortrefflicher Schmutzlöser, leistet also gute Vorarbeit. Darüber hinaus macht es jedes Wasser weich und waschbereit. Heute besonders wichtig: Standard-Bleichsoda hilft Seife sparen und das Waschgut schonen!

Standard Erzeugnisse

Standard-Bleichsoda zum Einweichen • Spülweiß zum Bleichen
Wit zum Reinigen • Troll zum Scheuern
und im Frieden auch
Standard-Staut für die große Wäsche
Schalljo für Wolle und Seide
Mit Bildergutschein und Wertmarke

F 12

MARCHIVUM